

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schiller-Platz gegenüber dem 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Vertrieb:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: Mt. 1. monatlich, Mt. 3. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. Mt. 4. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter auf Verlangen. — Bezugs-Einstellungen nehmen außerdem entgegen in Wiesbaden die Vertriebsstellen: Marktstraße 19 sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Provinz die Vertriebsstellen: Postämter und in den benachbarten Randorten und im Auslande die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wiesener Anzeiger“ in runder Schrift; 20 Pfg. für auswärtige Anzeigen in runder Schrift; 25 Pfg. für alle übrigen Anzeigen; 1 Mt. für örtliche Kleinanzeigen; 2 Mt. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Zeilen, durchgehend, durchgehend, nach beiderseitiger Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unbeschränkter Anzeigen in kurzen Zeiträumen entsprechende Nachlässe.

Angaben-Nachricht: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Löhne 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Form und Plänen wird keine Gebühr erhoben.

Mittwoch, 1. Februar 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 81/82. — 65. Jahrgang.

## Kein Zurück!

### Die entschlossene Durchführung unseres U-Boothriegs.

Eine neue entschiedene Erklärung von deutscher Seite.

W. T. B. Berlin, 13. Febr. In der neutralen Presse wird eine Neutermeldung verbreitet, wonach Deutschland die Schweiz ersucht haben soll, der amerikanischen Regierung mitzuteilen, wie weit nach wie vor bereit, mit den Vereinigten Staaten über die mit dem jetzigen U-Boothkrieg zusammenhängende Sperrgebietserklärung zu unterhandeln, sofern die Handelsperre gegen England dadurch nicht berührt werde. Die Regierung der Vereinigten Staaten habe dem schweizerischen Gesandten Ritter daraufhin mitteilen lassen, daß sie nicht in Verhandlungen eintreten könne, ehe Deutschland sein nach der „Sussex“-Angelegenheit gegebenes Versprechen wieder in Kraft gesetzt und seine Ankündigung über die Verschärfung des Tauchbootkrieges zurückgezogen habe.

Dieser Meldung liegt folgender

#### Sachverhalt

zugrunde: Der deutschen Regierung war durch die Schweiz ein Telegramm des schweizerischen Gesandten in Washington übermittelt worden, in dem der Gesandte sich erbot, falls Deutschland einverstanden sei, Verhandlungen mit der amerikanischen Regierung über die Sperrgebietserklärung zu vermitteln, weil dadurch die Gefahr eines Krieges zwischen Deutschland und Amerika vermieden werden könne.

Die schweizerische Regierung ist daraufhin gebeten worden, ihren Gesandten in Washington dahin zu verständigen, daß Deutschland nach wie vor zu Verhandlungen mit Amerika bereit sei, falls die Handelsperre gegen unsere Feinde, also nicht nur gegen England, dadurch unberührt bleibe. Wie sich von selbst versteht, hätte Deutschland auf derartige Verhandlungen nur unter der Bedingung einlassen können, daß zunächst die diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und uns wieder hergestellt worden wären. Als Gegenstand der Verhandlungen wären ferner lediglich gewisse Zustände auf dem Gebiete des amerikanischen Personenverkehrs in Betracht gekommen. Die durch den U-Boothkrieg über unsere Feinde verhängte Sperre der überseeischen Zufuhr würde mithin, selbst wenn die diplomatischen Beziehungen wieder hergestellt worden wären, unter keinen Umständen irgendwie gelockert worden sein. In der Antwort an den schweizerischen Gesandten in Washington ist dies ja auch mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gekommen. Wie schon wiederholt, auch von amtlicher Stelle, erklärt worden ist, gibt es in der entschlossenen Durchführung unseres U-Boothkrieges gegen die gesamte überseeische Zufuhr unserer Feinde kein Zurück.

### Ein White Star-Passagierdampfer von 12 000 Tonnen versenkt.

W. T. B. London, 13. Febr. (Meldung des Neuteren Bureaus.) Der Passagierdampfer der White Star Line „Afric“ (11 999 Bruttoregistertonnen) ist versenkt worden. 17 Mann der Besatzung werden vermisst. — Nach einer weiteren Meldung wurden fünf Personen bei der Versenkung getötet.

### Die „Afric“ ein englischer Hilfskreuzer.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 14. Febr. (Eig. Drahtbericht.) In der Neutermeldung von der Versenkung der „Afric“ wird das 12 000-Tonnen-Schiff als Passagierdampfer bezeichnet, was wohl nicht ganz den Tatsachen entsprechen dürfte. Die White Star Line, der der Dampfer gehört, hatte sich durch Vertrag verpflichtet, der englischen Regierung alle ihre Schiffe bei Kriegsausbruch zur Verfügung zu stellen, und im Laufe des Krieges sind sie, wie bekannt wurde, größtenteils als Hilfskreuzer verwendet worden. Um so auffälliger ist es, daß die Versenkung der „Afric“ jetzt nicht von der Admiralität gemeldet wird. Dieses ist nur zu erklären, wenn man annimmt, daß beabsichtigt ist, durch die Form der Veröffentlichung Stimmung bei den Neutralen zu machen. Die White Star Line hat mit der „Afric“, die 1899 erbaut und ein Doppelschraubendampfer von genau 11 999 Tonnen Inhalt und 550 Fuß Länge war, seit dem Monat November v. J. bereits über 100 000 Tonnen durch Versenkung eingekauft.

### 122 Schiffe als die Strecke der ersten 10 Tage.

Br. Kopenhagen, 14. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Pacifischer Letzter Tag wurden in den ersten 10 Tagen der Sperre, soweit bisher bekannt, 90 Schiffe aus Entente-Ländern und 32 neutrale

Schiffe versenkt, in den letzten 24 Stunden außerdem noch 11 250 Tonnen. Aus Marseille wird gemeldet, daß im Mittelmeer der Verkehr trotz der Sperre ungehindert fortgesetzt wird.

### Die Gesamt-Schiffsverluste der Alliierten und Neutralen seit dem 1. Februar.

Eine „Figaro“-Statistik auf Grund der offiziellen Lloyds-Meldungen.

W. T. B. Bern, 13. Febr. Der „Figaro“ veröffentlicht eine Aufstellung der Verluste der Handelsflotten der Alliierten und Neutralen vom 1. Februar bis 10. Februar. Die Aufstellung umfasst insgesamt 58 Handelsschiffe der Alliierten und 32 der Neutralen mit zusammen 176 929 Tonnen. Sie stützt sich lediglich auf die Lloyds-Meldungen und läßt eine große Anzahl von selbst in der französischen Presse als versenkt gemeldeten Schiffen außer acht. Trotz der zu niedrig gegriffenen Angaben glaubt aber der „Figaro“ die Leser mit der Hoffnung verträglich zu müssen, daß die U-Boothtätigkeit nicht lange auf solcher Höhe bleiben könne.

### Zehn Schiffe im Atlantischen Ozean von einem einzigen U-Boot versenkt.

W. T. B. Berlin, 13. Febr. Es wurde bekanntgegeben, daß ein rückführendes U-Boot im Atlantischen Ozean zehn Schiffe mit 19 000 Tonnen Gesamttragkraft versenkt hat. Darunter befanden sich zwei Schiffe von 4900 Tonnen mit Getreide und Lebensmitteln, eins von 2300 Tonnen mit Saipeter nach England, zwei von 5000 Tonnen mit Kohlen nach Gibraltar beziehungsweise für die italienischen Staatsbahnen und eins von 2100 Tonnen mit Öl nach Queenstown. Von einem U-Boot wurde ein englischer Frisenoftizier von einem holländischen Dampfer heruntergeholt.

Nach neu eingegangener U-Bootht-Meldung wurden ferner versenkt sechs Dampfer und ein Segelschiff von insgesamt 25 000 Tonnen.

### Weitere neue Erfolge der U-Boote.

W. T. B. London, 13. Febr. Das Motorboot „Norwege West“ wurde versenkt. Die Besatzung gelandet. Das Fischerfahrzeug „Athenian“ und die Bark „Leche Victoria“ sind versenkt worden. Die Besatzung der „Athenian“ ist gelandet.

W. T. B. Bern, 13. Febr. Wie „Temps“ meldet, sind 17 Mann von der Besatzung des versenkten italienischen Dampfers „Famiglia“ (2972 Bruttoregistertonnen) in Barcelona eingetroffen.

W. T. B. London, 13. Febr. (Meldung des Neuteren Bureaus.) Das Segelschiff „Ada“ ist durch Geschützkugeln eines feindlichen Unterseebootes versenkt worden; die Mannschaft ist gelandet. Der ehemals griechische Dampfer „Athos Syridon“ ist durch ein Unterseeboot versenkt worden. Fünf Mann der Besatzung wurden gelandet.

### Die verheerende Wirkung des U-Boothkriegs.

Die stärksten Befürchtungen Englands übertroffen.

Br. Berlin, 13. Febr. (Sb.) Die Expressekorespondenz übermittelt Londoner Meldungen, wonach das bisherige Ergebnis der unheimlichen Seekriegführung die stärksten Befürchtungen übertreffe. Nach U-Bootht sind seit dem 1. Februar 39 englische Fracht- oder Passagierschiffe mit 137 414 Bruttoregistertonnen verloren gegangen. Bekanntgegeben wurden nur die bisher einwandfrei feststehenden Verluste. Die Einbuße der englischen Handelsflotte ist daher voraussichtlich noch erheblich größer, da viele Dampfer überfällig sind. — Die „Kriegszeitung“ bemerkt zu dieser Meldung: Sieht man ab, daß zur Fertigstellung und Übermittlung einer solchen Nachricht die Verlustmeldungen erst registriert und geprüft werden müssen, also geraume Zeit nötig ist, so kommt man von selbst zu dem Ergebnis, daß diese zugegebenen englischen Verluste sich nicht auf den Zeitraum vom 1. Februar bis heute erstrecken, sondern auf einen wesentlich längeren. So verheerend also die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote sich in der oben stehenden Zahl erweist, sie ist in Wahrheit noch verheerender, als sich der Feind auch nur im Traume einfallen ließ. Wir wissen außerdem, daß schon vor vier Tagen 30 000 französische Tonnen an der französischen Küste als versenkt gemeldet wurden.

### Ein weiterer Beweis für die Bestürzung in England.

Handels-U-Boote nach deutschem Muster als Ausweg der „meerbeherrschenden“ Insel?

W. T. B. Rotterdam, 13. Febr. Die große Bestürzung in England über die Wirklichkeit des deutschen U-Boothkrieges geht aus der Lektüre hervor, daß die „Daily News“ bereits ernstlich vorschlägt, England solle nach deutschem Vorbild sich Handelsstauchboote

durch den Amerikaner Ford bauen lassen. Das englische Blatt empfiehlt diesen Ausweg in der Erwägung, daß ein Handelsstauchboot vor der U-Bootht-fahrt verhältnismäßig sicher sei.

### Vange Fragen in Paris.

W. T. B. Paris, 13. Febr. Die letzten Ergebnisse des verschärften U-Boothkrieges rufen in Paris Beunruhigung hervor.

„Paris Midi“ und „Information“ fordern dringend, daß alle Maßregeln getroffen werden.

„La France“ schreibt: Wo stehen wir? Man muß wünschen, daß die Regierung schnellstens im Parlament Erklärungen abgibt, damit den Gerüchten ein Ende bereitet wird, die die Öffentlichkeit nervös machen. Das Blatt fragt weiter: Welche Bedeutung hat der neue U-Boothkrieg? Sind unsere Verteidigungsmittel wirksam? Werden die Neutralen die Schiffsahrt fortsetzen? Wohin gehen die Waren, die nicht zu uns gelangen? In welchem Maße wird die wirtschaftliche Notlage unserer Feinde erleichtert? Das Blatt fügt hinzu: Dies sind lauter Fragen, auf die wir eine genaue Antwort haben müßten.

### Besorgnis der französischen Reeder vor kritischer Lage.

W. T. B. Bern, 13. Febr. „Nouvelles de Lyon“ meldet: Der Hauptausführer der französischen Reeder hat die Regierung nochmals aufgefordert, den Schiffswerten unverzüglich Material zum Bau von Handelsschiffen zur Verfügung zu stellen, da sonst der Handel Frankreichs infolge der Versenkungen mangels an Neubauten nach Friedensschluß in die kritischste Lage geraten würde.

### Vom Getreidemangel in Frankreich.

W. T. B. Bern, 13. Febr. Lyoner Blätter melden: Infolge Getreidemangels mußte in den Departements Goutier, Garonne und Lot die Requisitionierung von Getreide- und Rektvorräten auch in den privaten Haushaltungen angeordnet werden.

### Die Initiative der Kriegführung heute mehr denn je in unserer Hand.

Osterreichische Blätterstimmen zum U-Boothkrieg.

W. T. B. Wien, 13. Febr. Die Blätter betonen neuerlich in Betrachtung der durch den verschärften U-Boothkrieg geschaffenen Lage, daß der Erschlag der Mittelmächte den Krieg baldmöglichst durch die stärksten Kampfmittel zu beenden, unabwendbar ist, und auch dann unabänderlich bleibt, wenn Amerika den durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu dem Deutschen Reich geschaffenen Zustand auf die Spitze treibt. Das „Deutsche Volksblatt“ weist auf die krassesten Bemühungen der Ententemächte hin, um das Schicksal des einen oder anderen Neutralen noch mit der Entente zu verbinden. Im Lager der Gegner Beratungen und Verhandlungen ohne Ende, bei uns trübselige Ruhe. Wir sind einig und klar hinsichtlich dessen, was wir zu tun haben, weil wir es immer waren, und weil bei uns die Einheit der Front, die unsere Gegner seit zwei Jahren ergeblich suchen, seit dem ersten Tage des Krieges vorhanden war. Wir haben die Initiative in der Kriegführung heute mehr denn je in der Hand und stützen die Initiative auf den Entschluß ausschließlich auf unsere Kraft. „Extrablatt“ verweist auf einen Artikel in der „Morning Post“, in dem angegeben wird, daß, wenn es gelang, England zur See abzuschließen und die Stimmen der Neutralen unbeachtet zu lassen, Deutschland den Krieg gewinnen müßte. Wer hätte, fragt „Extrablatt“, während Lloyd George seine gesprochenen Worten wagt, so viel nachsternende Einigkeit bei der „Morning Post“ vermutet? Bemerkenswert ist auch, daß die italienische Zeitung die Behauptung Enrico Ferris, Italien betrachte den Krieg als verloren, bereits ruhig durchläßt. Brian vertritt nach und nach seine Rede in der Kammer. In Puffland herrscht augenblicklich nur Ruhe vor den inneren Stürmen. Die Bedeutung Wilsons ist, seit ein argentinisches Blatt verraten hat, daß er schon vor Jahresfrist versuchte, die südamerikanischen Staaten in den Krieg zu verwickeln, geschwunden. Doch und geschlossen stehen die verbündeten Mächte mächtige Friedensvorschlüge zurückgemessen haben und ihn mit einem Berichtigungsprogramm gegen die Mittelmächte beantworteten, jenen letzten entscheidenden Kampf aufzunehmen, den ihre Existenz fordert.

### Die erste Befahrung der angewiesenen Nordsee-Route durch ein holländisches Schiff.

W. T. B. Amsterdam, 13. Febr. Heute mittag kam in Amiden der Frachtdampfer „Arakatau“ aus Padang nach der neuen von Deutschland angewiesenen Route über Bergen an.

### Doch dänisches Schweinefleisch und Butter für England?

W. T. B. Kopenhagen, 13. Febr. Laut „Politiken“ haben die Verhandlungen zwischen den landwirtschaftlichen Exportvereinigungen und der vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaft gestern zu dem Ergebnis geführt, daß die großen Mengen von Schweinefleisch und Butter, die seit der deutschen Seesperre für England in Kopenhagen und Aarhus anfragreichert wurden, nun in drei Dampfer verladen werden sollen, die sich darauf beständig zur Abreise bereit zu halten haben.

Die Verhandlungen über Verlegung der Kontrollstation von Kirkwall nach Halifax

W. T. B. Kopenhagen, 13. Febr. Die „National Tidende“ meldet, nähern sich die Verhandlungen zwischen England und Skandinavien über die Verlegung der Kontrollstation von Kirkwall nach Halifax dem Abschluß. Die Dampfer sollen weder Fahrgäste noch Post mitnehmen, sondern nur Frachtladungen.

Das Schauspiel der Heimschleppung des „Westerdijf“.

Berlin, 14. Febr. (ab.) Zur Abfahrt eines holländischen Getreidedampfers, der seit dem 15. Dezember in England zurückgehalten war, schreibt der „Lokal-Anzeiger“: Fast genau zwei Monate hat die holländische Regierung mit ansehen müssen, daß ein von ihr gecharterter Dampfer mit Lebensmitteln für die Bevölkerung in England zurückgehalten wurde. Die Dampferlohn wurde ihm verweigert. Die holländische Regierung hat sich entschließen müssen, zwei Schlepper nach Schottland zu schicken, und die Welt erlebt das Schauspiel, daß ein holländischer Regierungsdampfer, weil ihm England die Kohlen verweigert, im Schnecken-tempo von zwei Schleppern über die Nordsee bugsiert wird. Wir wünschen dem stillen Transport von ganzem Herzen, daß er nicht auf eine Mine laufen möge. Unsere U-Boote werden ihn schonen.

Eine Scharfmacherstimme aus Südafrika.

W. T. B. Amsterdam, 13. Febr. Die „Times“ erfährt aus Kapstadt, daß die „Cape Times“ Vergeltungsmaßregeln gegen den verschärften U-Bootskrieg verlangt, nämlich die sofortige Internierung aller feindlichen Untertanen, die sich noch auf freiem Fuße befinden, und die größte Ausbeutung der Diamantenminen von Deutsch-Südafrika.

Die Frage der bewaffneten Handels- und Passagierdampfer.

Der englische Verleumdungsdraht noch in Funktion.

W. T. B. Berlin, 13. Febr. Seit der mit der deutschen Sperrgebietserklärung an die ganze Schifffahrt-treibende Welt ergangenen allgemeinen Warnung verfährt das alte englische Mittel nicht mehr, durch Funkspruch, Draht und Presse den Neutralen Schauer-geschichten zu erzählen über das „Hinmorden unschuldiger Schiffe“ durch warnungsloses Versenken der Schiffe.

Der englische Verleumdungsdraht darf aber bekanntlich nicht abreißen; deshalb müssen neuerdings notgedrungenweise schon alte, zum Teil ein Vierteljahr zurückliegende Fälle hervorgeholt und aufgewärmt serviert werden. So schreibt die „Times“ vom 1. Februar 1917: „Nach Mitteilung der Admiralsität wurde der englische Dampfer „Artist“, als er sich 48 Seemeilen von Land befand, bei schwerem Offsturm am 28. Januar 1917 torpediert. Drei Tage später nahm der Dampfer „Luchana“ ein Boot mit 16 Überlebenden auf. Von den 23 Mann der Besatzung waren 7 an Wunden und Erschöpfung gestorben. Diese sind also unter kaltblütiger Mordanschauung hingerichtet worden.“

Kerner meldete Neuter unterm 6. Februar 1917 Ähnliches über den englischen Dampfer „City of Birmingham“, wobei fünfundsiebzig Fahrgäste mit Frauen und Kindern umgekommen wären. Dieses Ereignis datiert vom 27. November 1916.

Daß es sich in beiden Fällen um armierte Dampfer handelte, bei der „City of Birmingham“ sogar um einen englischen Truppentransporter, wird selbstverständlich verschwiegen. Es erscheint daher notwendig, die seit einiger Zeit ziemlich ruhende Frage der „bewaffneten Handels- und Passagierdampfer“ wieder ans Tageslicht

zu ziehen und erneut darauf hinzuweisen, daß diese völkerrechtswidrige, von England eingeführte und von Frankreich und Italien, neuerdings auch von Amerika nachgeahmte Maßnahme überhaupt erst die Veranlassung für die U-Boote war, gegen derartige Dampfer schonungslos vorzugehen. Erst kürzlich erklärte der englische Minister Lodge, das beste Mittel sei die Bewaffnung der Handelsschiffe, die demnächst vollständig durchgeführt sein werde.

Welches Schicksal den U-Booten im Falle „Artist“ und „City of Birmingham“ geblüht haben würde, wenn sie sich vertrauensvoll diesen verkappten Feinden genähert hätten, darauf werden die Engländer vom „Paralong“ und „King Stephen“ die Antwort geben können. Dann aber wäre es im englischen Blätterwald still geblieben von „kaltblütiger Unmenschlichkeit“ und „Menschenmorderei“. Jeder kehre vor seiner eigenen Tür!

Deutschland und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Einige nüchterne Erwägungen zeigen, daß die Vereinigten Staaten heute weniger Grund als je haben, in die kriegerischen Verwicklungen des Kontinents einzugreifen. Die Hilfe, welche sie unseren Feinden zuteil werden lassen könnten, würde nur überaus gering und im Hinblick auf die für die Vereinigten Staaten möglichen Folgen recht bedenklich sein. Man könnte daran denken, daß die Vereinigten Staaten in der Lage sein würden, die Alliierten durch Entsendung von Truppenmassen zu unterstützen. Demgegenüber ist zu sagen, daß gerade das wirtschaftliche Wohl und Hebe der Vereinigten Staaten an dem Reichtum hängt, und daß die Vereinigten Staaten in diesem wichtigsten Teile ihrer produktiven Kraft schon dadurch während des Krieges stark getroffen worden sind, daß sie große Mengen von englischen, russischen, italienischen usw. Wehrpflichtigen haben abgeben müssen, während die für die Vereinigten Staaten unentbehrliche jährliche Einwanderung im Kriege stark zurückgegangen ist. Dazu kommt, daß ein Heer von den Vereinigten Staaten aus unterhalten, ausgerüstet und verpflegt werden müßte. Nach allem im Kriege gemachten Erfahrungen würde eine derartige überseeische Expedition der Vereinigten Staaten ungeheuer viel Frachtraum beanspruchen, so daß die Schwierigkeiten auf diesen Gebieten sich für alle unsere Geener durch diesen Mehrbedarf an Frachtraum noch erhöhen würden.

Auch bezüglich einer Unterstützung der Alliierten durch stärkere Versand von Lebensmitteln und Rohstoffen liegen die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten im Augenblicke keineswegs günstig. Die schlechte Ernte, welche eine immer lebhaftere Agitation zur Beschränkung der Ausfuhr von Weizen hervorgerufen hat, steht einer stärkeren Lebensmittelversorgung der Entente durch die Vereinigten Staaten entgegen. Was die Kohlausfuhr der Vereinigten Staaten anmacht, so ist diese während des Krieges nicht unbedeutlich gesunken. Die Vereinigten Staaten haben vielfach den Ausfall oder Rückgang der englischen Kohlausfuhr ersetzen müssen. Es ist kaum anzunehmen, daß die Vereinigten Staaten im Falle einer kriegerischen Verwicklung ihre Kohlenerzeugung stärker steigern könnten als bisher.

Alle diese Momente zeigen, wie wenig die Hilfe der Vereinigten Staaten für die Alliierten bedeuten würde, selbst wenn man ganz davon abliest, daß eine kriegerische Verwicklung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten für den amerikanischen Frachtraum Gefahren mit sich bringen würde, welche ohne diese Verwicklung außerhalb des Sperrgebietes nicht bestanden. Setzt man diese erhöhten Gefahren für den amerikanischen Frachtraum in eine eventuelle Kriegsbilanz für die Vereinigten Staaten

ein, so ergibt sich, daß den oben geschilderten, sehr spärlichen Steigerungsmöglichkeiten der Lebensmittel- und Rohstoffausfuhr eine wesentlich höhere Gefährdung der Transporte selbst gegenüberstehen würde. Gegenüber dieser Tatsache würde auch eine stärkere finanzielle Unterstützung der Vereinigten Staaten an die Alliierten an Bedeutung verlieren; denn nicht auf das Geld, sondern auf die Vorräte und die Menge kommt es im Augenblick unseren Feinden an.

Wenn man nun die Gefahr einer kriegerischen Verwicklung zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland häufig im Hinblick auf unsere weltwirtschaftliche und handelspolitische Zukunft besonders schwarz gemalt hat, so gilt es, gerade in diesem Augenblick, sich stärker an die nackten statistischen Tatsachen zu halten, als an irgendwelche allgemeine und zumeist übertriebene Vorstellungen von der Bedeutung des nordamerikanischen Wirtschaftskörpers für unsere Volkswirtschaft. Im Jahre 1913 importierten wir aus den Vereinigten Staaten für 1711 Millionen Mark, d. h. 15,9 Prozent vom Werte unserer Einfuhr fielen auf die Vereinigten Staaten, welche bezüglich der Wareneinfuhr an erster Stelle im Deutschen Reiche standen. Demgegenüber repräsentierte unsere Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten 713 Millionen Mark, d. h. nur 7,1 Prozent des Wertes unserer Gesamtausfuhr. Aus diesen Ziffern ergibt sich, daß wir als Käufer amerikanischer Waren für die Vereinigten Staaten eine viel größere Bedeutung hatten als diese als Käufer für unsere Waren. In der Tat standen wir in der Liste derjenigen Länder, nach welchen die Vereinigten Staaten Waren ausfuhrten, im Jahre 1913/14 mit 34,7 Millionen Dollar an zweiter Stelle aller europäischen Länder. Unsere Einfuhr repräsentiert allein den etwa vierten Teil der Gesamtausfuhr der Vereinigten Staaten nach Europa.

Nun wird man freilich sagen müssen, daß die Bedeutung, welche die Handelsbeziehungen zweier Länder miteinander haben, von der Art der Waren abhängig ist, welche die betreffenden Länder einführen resp. ausführen. In diesem Sinne könnte es sein, daß gerade die starke Einfuhr aus den Vereinigten Staaten ein Zeichen dafür wäre, daß wir die Vereinigten Staaten wirtschaftlich benötigen. Deshalb gilt es, die Hauptwarenposten der Ein- und Ausfuhr einzeln durchzusehen. Allein für 461 Millionen Mark führten wir Baumwolle aus den Vereinigten Staaten ein, für 294 Millionen Mark Kupfer, für 164 Millionen Mark Weizen, für 112 Millionen Mark Schweinefleisch, für 66 Millionen Mark Kasse und für 58 Millionen Mark Erdöl. Dies wären die Hauptposten unserer Einfuhr. Es dürfte nur in einem Handelskriege nach dem Kriege für Amerika schwer sein, etwa einen differenziellen, speziell gegen Deutschland gerichteten Ausfuhrzoll auf Baumwolle oder Kupfer zu legen, denn solche differenziellen Ausfuhrzölle lassen sich technisch nicht durchführen. Die Vereinigten Staaten könnten im Frieden keine Kontrollorganisation schaffen, welche, wie im Kriege etwa der R. O. T. (Niederländische Handels-Trait), dafür garantieren würde, daß etwa nach Schweden, Norwegen oder Holland ausgeführte Baumwolle von dort nicht wieder nach Deutschland weiterverfrachtet würde. Solche differenziellen Ausfuhrzölle können vielmehr nur dann in der Handelspolitik Anwendung finden, wenn sich aus der Transporthichtung der betreffenden Ware ohne weiteres ergibt, daß sie nur in ein bestimmtes Land auf einem bestimmten Wege gelangen kann. Amerika würde also mit einem Ausfuhrzoll auf Baumwolle oder Kupfer die ganze Welt gleichmäßig treffen und damit seine eigenen Exporteure zugunsten anderweitiger Konkurrenz schädigen.

Was die amerikanischen Weizen-, Schweinefleisch- und Erdölausfuhr anmacht, so könnten wir uns von derselben nach dem Kriege durch Verbrauchsregelung und anderweitigen Bezug relativ un-

(85. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die Tunnelbauer.

Roman von Otto Heeser.

„Es ist nichts Schlimmes dabei. Also höre zu, Kate Lou“, wandte der Schlächter sich an seine Tochter. „Wie es eben in der Politik zugeht. Ich war auch politisch tätig und schwamm im Geld, bis die Geenpartei ans Ruder kam; ihr Erstes war, die geschlagenen Gegner wegen mißbräuchlicher Verwendung öffentlicher Gelder vor den Richter zu ziehen. Na, da mußte ich eben vom Schauplatz verschwinden.“ Er nickte vor sich hin. „Und weil ich schon als Politiker gläubige Schafe geichoren hatte, versuchte ich es hier in der Gegend mit der Schafzucht, hähä. — Aber von mir wollte ich eigentlich nicht sprechen, sondern von unserem Freund Dick Hoxy — oder Teufelsbid, wie man ihn in der ganzen Welt nennt. Der hielt es mit den städtischen Behörden in San Francisco, seine Partei war schon an die zwanzig Jahre im Besitz der Macht und wäre es noch heute, wenn nicht einige besonders eifrige Parteigänger die öffentlichen Gelder allzu offenerzig in die — eigene Tasche hineinverwaltet hätten, hähä. Das machte natürlich böses Blut und bei den nächsten Wahlen ging es heiß zu. Die Gegner hatten in aller Deutlichkeit schriftliche Beweise für die — hähä! — Mißverwaltung beigest. Sagtest Ihr nicht, daß es sich um bedenklich wichtige Dokumente handelte, Goliath?“

„Das will ich meinen! Schlagen Sie damit vor der Öffentlichkeit los, so waren nicht nur die Wahlen gegen uns entschieden, sondern vom Bürgermeister bis zum letzten Stadtverordneten mußte die ganze Partei hinter Schloß und Riegel wandern. Was natürlich verhindert werden mußte. Darum unternahm ichs mit einer Handvoll Kameraden, die entscheidende Volksversammlung, in der die Dokumente vorgelegt werden sollten, zu sprengen und die Schriftstücke mit Gewalt an uns zu bringen.“

„Und das gelang Euch?“ fragte Kate Lou, die ihn mit immer erklaunteren Blicken sah und deren Interesse an seinen Lebensschicksalen sich entschieden gesteigert hatte.

„Selbstverständlich!“ knurrte Dick und spreizte sich wie ein Hahn. „Der eine Kerl von der Gegenpartei, der sich mir entgegenwarf, war leider ein großes Tier — und da er zum Unglück auch einen pflaumenweichen Schädel hatte, so könnt Ihr Euch das übrige denken. Kurzum, die Geenpartei kam ans Ruder — und wir mußten schlammig verschwinden, besonders ich, denn mir wollten sie einen realen Mordprozess machen. Na ja, da hieß es unter falschem Namen segeln und das Preisbieten einsteuilen an den Nagel hängen. Da ich wirklich gelernter Steinbildner bin und niemand mich hier in dieser gottverlassenen Gegend vermutete, so ließ ich mich anwerben.“

„Aber nun hat die Schinderei ein Ende was?“ fragte Wilson kichernd.

„Das wollte ich meinen! Unsere Partei hat den Wahlprotest vor dem höchsten Staatsgericht gewonnen, der alte Stadtrat mit unserem Bürgermeister an der Spitze ist wieder in Amt und Würden eingesetzt, der neue Staatsanwalt von der Geenpartei flog glänzend — und sein Vorgänger und Nachfolger im Amt, ein intimer Freund von mir, hat wir nun geschwiegen, daß ich unbezogen wieder nach San Francisco, wo man mich bereits ungeduldig erwartet, zurückkehren könnte. Es handelt sich nur noch darum, den unbequemen Polizeidirektor abzusagen; den kann man nicht so kurzer Hand abheben. Aber in wenigen Wochen ist er aus dem Amt gerannt und einer von uns sein Nachfolger — na ja, dann finde ich in Frisco lauter gute Freunde am Ruder und kann mich selbst wieder mit an die Krippe setzen.“

„Das ist jedenfalls recht klug für Euch, aber ich wüßte nicht, warum ich mich für Euer zukünftiges Schicksal sonderlich erwärmen sollte“, meinte nun Kate

Lu naserümpfend. Sie wollte noch mehr hinzufügen, aber unter Goliaths glutheltem Blicke verstummte sie und sah unter sich.

Nun konnte sie sich nicht länger seiner erwehren. Er hatte sich plötzlich neben sie auf die Bank gesetzt, ihr die Arbeit fortgenommen und dafür ihre beiden Hände gefaßt, die er trotz ihres Sträubens nicht wieder losließ.

„Nun wollen wir uns mal verständigen, Kate Lou“, rief der sie mit seinen glühenden Blicken förmlich verschlingende Hanc heraus. „Daß ich dich lieb habe, weißt du — das braucht man nicht lange zu sagen, man spürt es ganz von selbst. Und auch du hast mich lieb, wenn du es auch nicht zugeben willst. Aber —“

„An übergroßer Bescheidenheit stirbt Ihr einmal sicherlich nicht“, unterbrach ihn Kate Lou kühl. „Ihr wißt so aut wie ich und mein Vater, daß mein Herz längst verneben ist und —“

Das grelle Hohngelächter Goliaths erstikte den Rest ihrer Worte.

„Hoho, eine saubere Liebchaft das. Dein girrender Hohn lücht eine Viehmad, aber kein Weib fürs Herz!“

„Das ist mir aus der Seele gesprochen!“ pflichtete der Schlächter eifrig bei. „Diese Ränder tragen die Nasen hoch, als wären sie wertlos — und in Wirklichkeit sind sie Arbeitsklauen. Ich spreche aus Erfahrung, denn mit meiner Schafherde habe ich mich krank und krumm plagen müssen, und das ist noch Spielerei gegen die Stierhaltung. Da hat man oben drein immer sein Totenhemd an. Und die Weiber erst! Daß Gott erbarm, was haben sie vom Reichtum ihrer Männer? Nichts!“ Er ereizte sich und stampfte mit dem Fuß auf. „Nichts! Sie sind Arbeitstiere, schaffen sich frühzeitig in den Boden. — Ist es ein Zufall, daß kaum ein einziger behärrter Ränder weit und breit in der Runde lebt, der noch dasselbe Weib hat, das er in jungen Jahren heiratete? ... Solch ein Schicksal

# Witbürger!

Der Ruf, welchen wir vor einem halben Jahre ergehen ließen, die Goldsachen der Goldankaufsstelle gegen Vergütung des Goldwertes abzuliefern, ist vielfach auf fruchtbaren Boden gefallen.

Goldschmuck aller Art im Werte von etwa 1/4 Million Mark, Münzen aller Länder, Juwelen in hohem Wert, wurden gebracht, um den Zwecken des Vaterlandes zu dienen.

Aber bei den großen Schätzen, welche zweifellos gerade in unserer Stadt sich noch befinden, müßte sich das Ergebnis

**==== auf ein vielfaches steigern lassen. ====**

Wenn je eine Zeit ernst gewesen ist, so ist es die Gegenwart.

Dringend nötig bedarf das Vaterland des Goldes zur Stärkung des Goldschatzes der Reichsbank. Deshalb richten wir wiederholt die dringende Bitte an Alle, welche dem Rufe noch nicht gefolgt sind, ihre Goldsachen der **Ankaufsstelle, Marktstraße Nr. 14**, zu bringen.

Durch vereidigte Schätzer wird der wirkliche Wert festgestellt und bar ausbezahlt, und Juwelen im neutralen Ausland zur Hebung unserer Valuta verkauft.

Die Goldankaufsstelle ist täglich an allen Wochentagen, mit Ausnahme Samstags, von 10—12 Uhr geöffnet. F 448

## Der Ehrenausschuß der Goldankaufsstelle Wiesbaden.

### Gasabnehmer Achtung!

Die Gasabgabe wird gesperrt von Dienstag, den 13. Februar ab bis auf weiteres nachmittags von 1 1/2—6 1/2 Uhr.

Während der Sperrzeit sind zur Verhütung von Unglücksfällen die Gasähne gut geschlossen zu halten. F 448

Wer Küchenkohlen hat, darf nicht auf Gas kochen.

Wiesbaden, den 12. Februar 1917.

Der Magistrat.

### Beratungstelle für Gasverwertung u. Volksernährung Markt nahe 16.

Infolge der Gasperre werden die jeden Mittwoch und Freitag stat. findenden Vorführungen auf die Vormittagsstunden von 10—12 Uhr verlegt. F 448

Wiesbaden, den 14. Februar 1917.

### NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESBADEN

Neu ausgestellt bis Ende Februar: Rheinische Künstler. Antea, Clarenbach, Drexel, Heuser, Jensen, Joseph, Isophasan, J. J. J. u. R. J. J. Schm. d. Schwab-Lüster, Ursach, Willers. Modenschöpfungen von Prof. Han. Christianen. - Architekturzeichnungen von Emil Beutinger. Ferner: Emil Nolde, Berlioz, Gemälde, Graphik, Kunstgewerbe

NEUES MUSEUM TAGLICH VON 10-5 UHR Sonntags von 10 1 Uhr.

### Zieler-Beim,

beste Sorte, billigst für Handwerker und Fabriken. Drogerie Badstr. Taunusstr. 5.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Stoffe, vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41. K 01

### Trauerkränze

in grosser Auswahl und jeder Preislage.

Ebensen billig Herderstrasse 17, Ecke Luxemburgplatz. Telephon 3259.

### Wiesbadener Bestattungs-Institut Gebr. Urgebauer

Lampf-Schreinerei. Gegr. 1856. 9 Telephon 411. Sargmagazin und Büro Schwalbacherstr. 36. Lieferanten des Vereines für Feuerbestattung. Hebernahmen von Heberführungen von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.

### Während des Laden-Umbaues

werden ältere, angestaubte, sowie elegante

### Korsetts

die vor dem 31. Oktober 1916 angefertigt wurden, im I. Stock Ecke Langgasse und Webergasse, Eingang Webergasse, verkauft. Geschw. Oppenheimer, Korsett-Spezialgeschäft.

### Kaffee Reichskanzler

Bärenstrasse 6

Vornehmes stilvolles Kaffee. Künstler-Konzerte.

### L. RETTENMAYER

GEGR. 1842 WIESBADEN. GEGR. 1842

### MÖBELTRANSPORT.

SPEDITION.

LAGERUNG.

BÜRO NIKOLASSTR. 5. TEL. 12 UND 124. 98

### Seife Mandelfeie

ist ein guter Ersatz für fehlende Seife, ein vorzügl. Mittel z. Waschen u. Reinigen der Haut in Paketen zu 40, 75 u. 2,50 Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Töchterchens zeigen hoch erfreut an

Willi Müller u. Frau,

Wiesbaden, 14. Febr. 1917. Gneisenaustr. 23. 2.

Die glückliche Geburt eines gesunden

### Jungen

zeigen an Dr. med. Amson und Frau, Solly, geb. Simon. Taunusstraße 6, den 13. Februar 1917.

### Junigen Dank

Allen, die uns bei unserem schweren Verlust teilnehmend zur Seite standen. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Seelenmeyer für seine Trostworte am Sarge unserer lieben Verstorbenen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Joh. Reuter.

Wiesbaden, 14. Februar 1917.

### Wiesbadener Frauenchor.

Freitag

### Probe zum Volkslieder-Abend.

Neue Mitglieder können noch eintreten. Näh. 11—1 bei Frau Gussy Aloff, Kapellenstr. 12, oder schriftlich.

### Mit Kochbrunnenheizung gut durchwärmter

### Restaurations-Raum

zu angenehmem Aufenthalt empfohlen.

Erstklassige Weine.

### Hotel Adler Badhaus

Langgasse - am Kaiser-Friedrich-Bad.

Für ein im Bau befindliches größeres Sanatorium suchen wir gebrauchte Bettwäsche, Handtücher, Betten, Woll- u. Kamelhaardecken od. Steppdecken,

sämtlich gut erhalten, zu kaufen. Auch kleinere Posten können Berücksichtigung finden.

Genaue Angebote an Sanbüro P. A. Jacobi, Wiesbaden, Mainzer Straße 27, erbeten. F 559

Wegen bevorstehender Einberufung unseres Geleit- und Kassenführers zum Heeresdienst wird für die Dauer seiner Abwesenheit ein geeigneter

### Stellvertreter gesucht.

F 559

Vollständig militärfrei, kautionsfähige Bewerber, die mit der sozialen Gleichbehandlung, dem Rechnungswesen und den Bestimmungen über die Kriegswahnenhilfe vollständig vertraut sind und gleiche oder ähnliche Stellen bereits besetzt haben, wollen Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen unter Angabe der Gehaltsansprüche bis 20. Febr. einreichen an die Allg. Ortskrankenkasse I Schierstein a. Rh.

### Im Rheingau

von Selbstreflektant zu kaufen gesucht:

### Land- oder Obstgut

von 20—40 Morgen, ev. mehr, mit herrsch. Wohnhaus u. Wirtschaftsgebäuden, mögl. nahe am Rhein u. fester Chaussee gelegen. Es kommt auch eine kleinere Besitzung in Betracht, wenn Landwerb in unmittelbarer Nähe unt. günstigen Bedingungen möglich. Keine Luxus-Objekte kommen nicht in Betracht. F 197

Angeb. unt. R 741 Ann.-Exp. Postfach 17, Bonn.

GLAS- u. SPIEGEL-MANUFAKTUR  
**PH. WEINIG**  
 BIEBRICHERSTR. 13 || FERNRUF 497.

GLAS-SCHLEIFEREI  
 : SPIEGEL-FABRIK :  
 Facettgläser jeglicher Art |  
 Matt- und Eisglas m. Fac.  
 Wagen- und Autoscheiben  
 Thekenplatten ||| Kristall-  
 Schiebetüren ||| Glasplatten  
 für Schauensterauslagen etc.

**!! Möbel !!**

Herzhaftliche und bürgerliche kompl. Einrichtungen,  
 einzelne Möbelstücke, sowie auch unmoderne gute Möbel,  
 sämtliche Einrichtungsgegenstände  
 werden bei sofortiger Kasse und sehr guter Bezahlung angekauft  
 Möbelhaus **Fuhr**, Bleichstr. 36 u. 40, Teleph. 2737.  
 Gleichzeitig empfehle mein stets großes Lager in Gelegen-  
 heitskäufen und neuen Einrichtungen,  
 sowie einzelnen Möbelstücken und Gebrauchsgegenständen.  
 Bei Neu-Einrichtungen werden Möbel etc. in Tausch genommen.

Angestaubte Blusen  
 Schlafrocke  
 unter der Hälfte des Preises.  
**Carl Goldstein, Webergasse 18.**

**10% Rabatt**

gewährt auf mein großes Lager von  
**Beleuchtungs-Körpern**  
 für  
**Elektrisch Licht bis 28. Februar.**  
 In einf. Ausführung gr. Auswahl bei außerordentlich billigen Preisen.  
 Übernahme des Umarbeiten von Gas- und Petroleumlampen  
 zu billigen Preisen.  
 Fachgemäße Ausführung von elektr. Anlagen aller Art für eigene  
 Rechnung auf Kosten des **Städt. Elektrizitäts-Werkes.**  
**M. Commichau, Spez.-Gesch. f. Elektrotechnik,**  
 Schwalbacher Straße 44 (Alteiseite), Telephon 1980.

Preiswerte Seidenstoffe  
 für Kostüme, Kleider, Blusen in grosser Auswahl.  
**Seiden-Reste**  
 für Blusen u. Besatzzwecke.  
**Christine Litter**  
 Rheinstraße 32, Altesseite.

**Harte Haut. Pedicorn** hilft über Nacht.  
 In harten Fällen  
 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nach-  
 schreibungen weise zurück. Niederlage:  
 Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

**Oefen und Kochherde**  
 Verkauf von Riessner-Oefen  
 und Roeder-Kochherden  
**Kesselöfen u. Einsatzkessel**  
 in Guss Eisen emailliert  
 u. Herdschiffe.  
**M. Frorath Nachf.,**  
 Kirchgasse 24.

**Gemüsefasen :: landw. Samen.** Preisliste frei.  
 Joh. Georg Mollath Nachf., Samenhandlung, Marktstraße 32.

**Elektr. Licht-Anlagen**  
 jeden Umfangs  
 für Geschäfts- und Wohnräume (Ergänzungen, Reparaturen)  
 werden schnell und billigst ausgeführt durch  
**Elektrizitäts-Anlagen-Geschäft „Gebr. Kretzer“.**  
 Eisenstr. 3.  
 Telephon 633.

**Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.**

**Bereins-Nachrichten**  
 Mädchen- und Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit. Vermittlung von ehrenamtlicher Hilfe auf allen Gebieten sozialer Arbeit. Sprechstunde im Kavalierrhaus des Schlosses, 2. Stod, Zimmer 5, Montag und Donnerstag von 12-1 Uhr.  
 Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder. G. S. Sprechstunden: Dienstag u. Samstag von 6-7 Uhr im Kavalierrhaus des Schlosses, 2. Stod, Zimmer 50.

**Thalia.**  
 Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus  
 Kirchgasse 72. Tel. 6137.  
 Vom 14. bis 16. Februar,  
 nachmittags 4-10 Uhr:  
 Erstaufführung!  
**Bobby als Amor.**  
 Lustspiel in 3 Akten.  
 In der Hauptrolle:  
**Ludwig Trautmann.**

**U.T.**  
 Lichtspiele  
 Rheinstr. 47  
 Vom 14. bis 16. Februar.  
**Durch eigene Schuld.**  
 Drama in 3 Akten.  
 In der Hauptrolle:  
**Lotte Neumann.**  
 Eine Elko-Woche.  
**Eine Trauung mit Hindernissen.**  
 Lustspiel in 2 Akten.  
**Die verräterische Uhr.**  
 Drama in 1 Akt.  
**Die Spiritisten**  
**Checco u. Coco.**  
 Lustspiel.  
 Letzte Abendvorführung 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
 ! Täglich geöffnet!

**Odeon-**  
 Lichtspiele  
 Kirchgasse 18.  
 Des starken Erfolges  
 wegen bis **Freitag**  
 verlängert.  
 Allein-Erstaufführung!  
**Dynamit!**  
 Ein gewaltig fesselnder  
 Sensations-Schlager mit  
**Alvin Neuss**  
 in der Hauptrolle  
 in 4 Akten!

**Die Macht, die tötet.**  
 Ein Drama am Meer.  
**Im Reiche der Feen.**  
 (Märchenzauber.)  
**Ein Monat Soldat.**  
 (Humorstück.)  
 Neueste Meister-Woche.

**KT**  
 Taunusstr. 1.  
**Künstler-Woche**  
 Bernd Aldor  
 Leontine Kühnberg  
 in

**Germania-**  
 Lichtspiele  
 Schwalbacher Str. 57.  
 Von heute bis Freitag:  
**Seine letzte Maske**  
 Gesellschafts-Drama  
 in 4 Akten von  
**Richard Oswaldt.**  
 Susanne Grande  
 in einem Lustspiel.  
 Gutes Beiprogramm.  
**Künstler-Konzert.**

Vorliegendes Filmwerk,  
 von sensat. und packender  
 Handlung, mit dem Spiel  
 eines „Alvin Neuss“, ist  
 eine Darbietung allerersten  
 Ranges! — Eine Fülle  
 spannender Momente und  
 fesselnder Szenen zwingen  
 zum Folgen vom Anfang  
 bis zum Ende und ver-  
 setzen den Zuschauer ins  
 Mitleiden. — —  
 Zweite Erstaufführung:  
**Die Bierleitung!**  
 Reizende Film-Humoreske  
 mit „Siegfried Bensch“ und  
 „Senta Söneland“  
 in den Hauptrollen.  
 2 Akte! 2 Akte!  
 u. ein abwechslungsreiches  
 Beiprogramm!

**Zirkusluft.**  
 Großes Schauspiel aus  
 dem Artistenleben  
 in 5 Akten!  
 Glänzende Darstellung!  
**Hochinteressante**  
**Zirkus-Szenen!!**  
 Auf immer wiederkehren-  
 den Wunsch  
**Hans Heinz Swers**  
 wunderbar phantastisches  
 Schauspiel

**Monopol-**  
 Lichtspiele  
 Wilhelmstr. 8.  
 Vom 13.-16. Febr. einschl.  
 Großes  
 Schlager-Programm!  
 Erst-Aufführung!

**Viktoria-**  
 Lichtspiele  
 Wellritz-tr. 1. : Wellritz-tr. 1.  
 Ab heute spielt der Aufsehen er-  
 regende Monopolschlager aller Zeiten  
 mit  
**Lydia Borelli,**  
 der gefeierten und preisgekrönten  
 Schönheit in dem gewaltigsten und  
 spannendsten  
 Sitten- u. Gesellschafts-Drama  
 in 5 Akten.

**Der Student**  
**von Prag!**  
 In der Titelrolle:  
**! Paul Wegener !**

**Müller-**  
**Lincke**  
 in dem Lustspiel, 3 Akte:  
**Leute vom Stand.**  
 Ueberwältigend  
 komische Situationen!  
 Ferner:  
 Der Liebhaber aller Kin-  
 freunde

**Jeh habe ihn zu sehr geliebt!!**  
 Die Liebe und der Rollschuh.  
 Humoreske.  
**Die List der Verliebten**  
 oder: **Der gefoppte Onkel.**  
 Tolles Lustspiel.  
 Mittwoch und Donnerstag:  
**Gr. Jugendvorstellungen.**  
 Anfang 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Ende geg. 3 Uhr.  
 Große Wild-West-Schlager.  
 Große Reisen u. Jagden im Innern  
 Afrikas in 4 Akten, sowie Einlagen.  
 Eintrittspreis 15 Pf.

**Der Posaunenengel.**  
 Urildeles Lustspiel mit der  
 reizenden  
**Lia Horré**  
 in der Hauptrolle.

**Hedda Vernon**  
 in dem Drama, 4 Akte:  
**Bettelpinzessin.**  
 Ein ergreifend. Lebensbild  
 (Letzte Vorstellung beginnt  
 ca. 8 Uhr.)

**Vergnügungs-Palast.**  
 Von heute bis 28. Februar  
 geschlossen.  
**Wieder-Eröffnung**  
 Donnerstag, den 1. März.  
 Die Direction.

abhängig machen, ebenso würden wir auf die Einfuhr von Fellen verzichten können. Betrachtet man demgegenüber das, was wir nach den Vereinigten Staaten ausführten, so handelt es sich in erster Linie um Chloralkalium, Abraumalze, Teerfarbstoffe und eine große Reihe anderer chemikalischer und pharmazeutischer Produkte. Sollte sich Amerika von diesen unabhängig zu machen suchen, so kann es dies nicht beim Kali. Ein Ausfuhrzoll auf Kali, für welches es keine anderweitige Konkurrenz gibt, würde die amerikanische Landwirtschaft empfindlich schädigen.

Eine große Reihe anderer Produkte, welche Amerika von uns bezieht, wie Rinderpielzeug, Gledhandschuhe, baumwollene Spitzenstoffe und Spitzen, Stahlwaren und Maschinen, Strümpfe, Porzellane, elektrische Vorrichtungen usw., besteht aus Waren, welche die Vereinigten Staaten angesichts der hohen Löhne nicht so billig erzeugen können wie wir, deren Ausschluß vom amerikanischen Markt als nur auf Grund einer starken Belastung der amerikanischen Konsumenten vor sich gehen könnte. Demgegenüber könnten wir wiederum sehr wohl ohne die amerikanischen Nähmaschinen, Metallbearbeitungsmaschinen, Weben- und Schreibmaschinen usw. auskommen, da wir in diesen Industriezweigen unsere Erzeugung ohne erhebliche Verteuerung ausdehnen können.

So haben wir also auch für die Zukunft von einer unfreundlichen Gestaltung unserer Beziehungen zu den Vereinigten Staaten weniger zu befürchten als diese, wenn sie einen ihrer wichtigsten und kaufkräftigsten Kunden verlieren würden.

Niemand wird sich der schweren Sorge verschließen können, welche ein von uns sicher nicht gewünschter Bruch mit den Vereinigten Staaten mit sich bringen würde. Aber diese Sorge wird böllig in den Schatten gestellt durch das uns jetzt viel näher, ja einzig am Herzen liegende Ziel, den Krieg zu gewinnen. Nur die Erreichung dieses Zieles kann uns überhaupt die Grundlage erhalten, auf welcher das Deutsche Reich wirtschaftlich existenzfähig bleibt. Selbst die besten Beziehungen zu den Vereinigten Staaten würden uns nichts nützen, wenn uns diese Grundlage verloren ginge. Das Mittel aber, die Erreichung dieses Zieles zu sichern, halten wir mit unserer U-Boots-Waffe fest in der Hand.

Die amerikanischen Versuchsschiffe noch nicht abgefahren?

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 14. Febr. (ab.) Wie die Agentur Radio meldet, ist die Entente schwer enttäuscht, weil die als Versuchsschiffe bestimmten Frachtdampfer, die nach Leudener oder Pariser Pressmeldungen von New York nach Bordeaux abgegangen sein sollten, ihre Abreise endgültig verschoben haben. Sie liegen im New Yorker Hafen immer noch vor Anker. Präsident Wilson verzweifelt die Erlaubnis zur Bewaffnung der Handelsschiffe.

Die Friedensbestrebungen in Amerika fortgesetzt rührig am Werk.

W. T.-B. Bern, 13. Febr. „Matin“ zufolge meldet „New York Herald“ Bryan versuche bei den Behörden alles, um einen endgültigen Bruch zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu verhindern.

W. T.-B. Bern, 13. Febr. Der Washingtoner Berichterstatter des „Petit Parisien“ meldet, daß die Friedensbestrebungen mit der größten Rührigkeit fortgesetzt würden. Wilson habe eine große Anzahl von Telegrammen erhalten, in denen er gedrängt wird, alle Maßnahmen zu ergreifen, um den Frieden mit Deutschland zu bewahren.

W. T.-B. Bern, 13. Febr. Der Londoner Berichterstatter des „Secolo“ meldet, daß nach Nachrichten aus Washington in den Vereinigten Staaten anlässlich des Jahrestages Lincoln überall Versammlungen für den Frieden stattgefunden haben.

Gerard über seine Rückreise.

Br. Amsterdam, 14. Febr. (ab.) Wie das „Allgemeine Handelsblatt“ aus London erfährt, hat Votschafter Gerard dem Wiener Korrespondenten des „Daily Chronicle“ erklärt, daß er über Frankreich und Spanien nach Amerika zurückkehren und London nicht berühren werde. Dem Korrespondenten des „Daily News“ sagte Gerard, daß er keine neuen Friedensvorschlüge oder irgendwelche andere Vorschläge an die deutsche Regierung, die zu einer Lösung der zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen führen könnten, mitbringe. Er lehne nicht als Unterhändler, sondern als Diplomat zurück, der durch den Abbruch der Beziehungen in seiner Arbeit gestört worden sei.

Das ruhmlose Ende der Jordans Friedensmission.

W. T.-B. Kopenhagen, 13. Febr. Vom Generalsekretariat der Jord.-Konferenz in Haag traf beim hiesigen Jord.-Komitee ein Telegramm ein, daß Jord am 1. März die Friedenskonferenz auflöse. Hierdurch wird die Meldung bestätigt, daß Jord seine bisherige Friedensarbeit aufgibt.

Mexiko auf Seiten Deutschlands im Falle der Kriegserklärung der Union?

(Wachbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Rotterdam, 14. Febr. (ab.) „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Carranza sandte an die Vereinigten Staaten eine Note, in der er die Regierung der Union auffordert, den europäischen Krieg durch Einstellung der Handelsbeziehungen zu den kriegführenden Mächten zu beenden. Die amerikanischen Militärbehörden sind überzeugt, daß so gleich nach der Kriegserklärung an Deutschland der Ausbruch des Krieges mit Mexiko erfolgen würde.

Die strikte Neutralität Spaniens.

W. T.-B. Bern, 13. Febr. „Tages“ meldet aus Madrid. Der Minister des Innern hat die Presse dringend aufgefordert, sich jeder Äußerung gegen Kriegführende zu enthalten. Alle tendenziösen Nachrichten müssen zuvor dem Ministerium des Innern unterbreitet werden. Der Marineminister wird täglich amtlich beglaubigte Torpedierungen mitteilen, um einen falschen Alarm zu verhindern. Gerüchtweise verlautet, das Parlament werde zum Samstag vertagt werden.

Der Krieg gegen England.

Einstimmige Annahme der englischen Kreditvorlage.

W. T.-B. London, 13. Febr. Die Kreditvorlage ist einstimmig angenommen worden.

Seht englische Heuchelei.

W. T.-B. London, 13. Febr. „Daily Chronicle“ schreibt im Anschluß an die Erklärung des Schatzkanzlers Bonar Law: Es wird nach dem Kriege Pflicht jedes Engländers sein, sparsamer und einfacher zu leben und mehr zu arbeiten. Wir müssen solche Freiheitsbedingungen stellen, daß sie uns jegliche Lasten aus dem Kriege, den wir nicht gewünscht und nicht verursacht (!) haben, ersparen. Wir haben den Krieg gewiß nicht angefangen, er etwas zu erhalten, aber wir können uns jetzt auch nicht mehr leisten, mit leeren Händen daraus hervorzugehen.

Explosion in einer Munitionsfabrik.

W. T.-B. London, 13. Febr. Das Munitionsmuseum teilt mit, daß sich in der Munitionsfabrik von Porlshire eine Explosion ereignet hat. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt. Man glaubt aber, daß alle Verlorenen getötet sind. In der Nachbarschaft wurde einiger Schaden angerichtet.

Der Krieg gegen Rußland.

Die feindlichen Hoffnungen auf die Petersburger Konferenz.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 14. Febr. (Eig. Drahtbericht. ab.) Die Petersburger Korrespondenz veröffentlicht in besonders auffälliger Weise an erster Stelle des Blattes folgendes: Von autoritativer Seite erfahren wir, daß die Ermüdungen der Konferenz der Alliierten in Petersburg infolge der neuen Ereignisse einen außerordentlich

wurde den Rumänen klar, was es heißt, gegen Truppen zu streiten, die kampferprobt, die siegend schon über die halbe Welt gezogen. Bei Tagesgrauen begann der Tanz. Die Batterien in Folge aufgeteilt zu sprunghaftem Vorgehen, zu dauernd vorgetragenen Einsätzen. Was kümmerte uns das laubende Gewehrfeuer, was das gornige Röhren der Maschinengewehre, das Pfeifen und Singen der Kugeln. Wir zogen im Trab unsere Straße vorüber an jammernden, stöhnenden Verwundeten, an frischblutenden Totenwunden gefallener Feinde. Verwundete wie Tote mußte er zurücklassen in atemloser Flucht. So atemlos, so unaufhaltsam, daß unserer Kasse Hufe nach dampfendes Blut aufsprühend traten. Hart und kalt mußten wir sein gegenüber diesemurchbaren. Vorwärts galt der Befehl! Und zäh verteidigte sich der Feind, wo irgend sich ihm Dedung bot. Ein Dorf, ein Waldstreifen, ein Graben. Dann gestellte sich zum Fischen der Geschosslugeln das Einschlagen der Granaten, das scharfe Verstein der Schrapnells, das Rauchen schwälmender Gasgeschosse vor uns, neben, hinter uns.

Von allen Seiten lauert gierig der Tod. Versteuert, erschleicht nicht schlecht. Wie eine bellende Hundemeute umgeben uns die einschlagenden Geschosse. Also aufstehen und der braven Infanterie den Weg weiter bahnen: Feuerstellung direkt neben der Straße. Keine Zeit, Dedung zu suchen. Nur feuern! Deutlich sehen wir den Feind vor uns. Direkt richten! Granaten — Aufschlag 1500! Schnellfeuer! Und nun arbeiten die Kanoniere im Schweiße ihres Angesichts. Laden, richten. Feuer! Laden, richten, Feuer! Wie die Schüsse fliegen. Wie sie sich zur Flucht wenden, die Feinde. Und wie wütend ihre Kanonen und umfieren! Da geht unsere Infanterie schon vor. Brennzünder! 2000! Schnellfeuer! Und nun ist der Feind im Nebelbunst verschwunden, aber eine Höhe deckt ihn. Also weiter vor! Schon raselt ein anderer Zug von 2 Haubizen an uns vorüber im scharfen Trab, und 1000 Meter weiter wiederholt sich das Bild. So bleiben wir ihm an den Fersen hängen, festgebissen haben sich unsere Kanonen, lassen ihn nicht mehr aus den Fängen. Immer auf 1000 und 1200 und 1500 Meter erreichen ihn unsere Geschosse, und die Kerle richten gut auf lebende Ziele! So „arbeiten“

wichtigen Charakter annehmen. Obwohl bei Berufung der Konferenz bekannt war, daß ihre Beschlüsse außerordentlichen Einfluß auf den weiteren Zusammenhang der Alliierten und die wichtigste Zusammenfassung der Kampfmittel gewinnen würde, nehmen die Arbeiten der Konferenz jetzt an Bedeutung, die man ohne allzubezweifelnde historische Neuheit sagen kann, zu. Diese offenbar inspirierten Andeutungen der „Botschaft“ gewinnen durch die Berichte, die sich über die Konferenz in anderen Blättern finden, und durch allmählich durchdringende Privatmitteilungen gerade keine optimistische Färbung. Die Aufgabe der Konferenz war die Vorbereitung der Frühjahrs-offensive besonders durch die Sicherstellung einer gleichzeitigen Munitionsversorgung, die durch die Erklärung des uneingeschränkten U-Bootskrieges jetzt gänzlich ins Stocken zu geraten droht. In der letzten Sitzung gab Lord Milner auf neuerdings von London erhaltene Informationen sich stützend, eine recht ernste Schilderung der neuen Lage, die alle bisherigen Berechnungen über den Hausen derseits, so wird berichtet, sei dabei ein genauer Plan für die Verwendung der englischen Flotte vorgelegt worden, der trotz größter Beschränkung auf den übrigen Gebieten eine unzureichende Tonnagemenge für die russischen Transporter aufweist. Von russischer Seite wurde eine Reihe von Forderungen erhoben, welche die Westmächte der Entente hart verstimmt. Darunter befindet sich auch die Forderung des Salonikobombardements. Inzwischen einzelner Richtgruppen finden gegenwärtig eingehende Beratungen zwecks Erreichung eines Kompromisses statt.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T.-B. Sofia, 14. Febr. (Drahtbericht.) Generalstabbericht vom 13. Februar:

Mazedonische Front: Im Cernabogen griffen deutsche Abteilungen mit großem Mut an, erstürmten italienische Gräben südlich der Höhe 1060, wobei sie fünf Maschinengewehre erbeuteten, 1 Hauptmann und 20 Mann vom italienischen Infanterieregiment Nr. 162 gefangen nahmen. Auf den übrigen Teilen dieser Front spärliches Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica-Planina und in der Seretebene sowie in der Gegend von Bitolia, im Bachartal und an der unteren Struma war die Flieger-tätigkeit auf beiden Seiten ziemlich lebhaft. Ein feindliches Flugzeug fiel in der Nähe von Demir-Dissar nieder. Das Flugzeug und der Flieger sind unterzogen. An der Küste des Ägäischen Meeres beschloß ein feindliches Kriegsschiff den Hafen von Orfano und die Ortschaften Rodulovo und Orpekovo. Drei Männer, sieben Frauen und sechs Kinder wurden durch das Feuer getötet, elf Häuser zerstört. Ein feindliches Flugzeug beschloß ergebnislos Kura-Duru im Westen von Porto Lagos. Feindliche Flieger warfen ohne Erfolg auf den Bahnhof von Otchiklyar und auf die Eisenbahnbrücke von Bukarest Bomben.

Rumänische Front: In der Umgebung von Ralundia Feuerwechsel zwischen Posten auf beiden Seiten des St.-Georgarmes.

Feuer in einer griechischen Waffenfabrik.

W. T.-B. Athen, 13. Febr. (Meldung des Reuterschen Bureau.) In der Waffenfabrik im Piräus brach Feuer aus, das sich rasch verbreitete. Die Matrosen der Alliierten halfen den griechischen Feuerwehrlenten bei den Löscharbeiten. Viele Menschen sind dem Brande zum Opfer gefallen.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 14. Febr. (Drahtbericht.) Generalstabbericht vom 13. Februar:

Tigrisfront: In der Gegend von Fellahie Artilleriekämpfe und gegenseitiges Feuer. Südlich von Tigris rückte der Feind am 12. Februar gegen unseren linken Flügel vor. Seine beiden Angriffe wurden mit Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Am Nachmittag desselben Tages griffen zwei feindliche Bataillone nach heftiger Artillerievorbereitung unseren linken Flügel an. Dieser Angriff scheiterte gleichfalls in unserem Feuer.

Dardanellenfront: Offiziersaspirant Meinide griff drei feindliche Flieger an und brachte einen durch sein Feuer zum Absturz. Die Insassen des Flugzeuges, zwei englische Offiziere, wurden gefangen genommen, das Maschinengewehr des zerstörten Flugzeuges sowie drei Bomben erbeutet.

Auf den anderen Fronten keine wichtigen Ereignisse.

wünsche ich dir nicht“, wandte er sich an seine mit bleichen Wangen und in den Schoß gefalteten Händen still dastehende Tochter. „Selbst wenn der alte Kuster dich ebenso gern als Schwiegertochter willkommen hieße, wie er dich in Wirklichkeit verabscheut, gäbe ich es nicht zu — weil ich dich lieb habe. Kate Lou, und dich glücklich sehen will!“ Nun streichelte er ihr zärtlich die Wangen. Fortsetzung folgt.

Feldhaubizen im Verfolgungstampf.

Momentbilder vom rumänischen Kriegsschauplatz.

Aus dem Felde wird uns geschrieben: Nun sind's schon Wochen, Monate, daß wir den Feind vor uns herjagen, unaufhaltsam, atemlos. Einen Weg ging die Artillerie, wie sie ihn, außer vielleicht in Serbien, nie gegangen. Es gibt kein „Unmöglich“ für uns. Auf Befehl sind wir Spezialwaffe: Gebirgsartillerie! So haben wir Siebenbürgen, die Transylvanischen Alpen durchquert, täglich kämpfend, täglich siegend. Aus Setellungen warfen wir den Feind, die uneinnehmbar schienen. Aus tiefen Schluchten, von steilen, schroffen Hängen und von höchsten Gebirgskämmen schleuderten wir ihm unsere Granaten entgegen, trugen Tod und Verderben, Verwundung und Verzweiflung in seine Reihen. Unfassbar schwer waren die Strapazen. Die Wege wurden grundlos, und tagelang sperrten Schneemassen sich uns entgegen. Mit 16, 18 und 20 Pferden mußten Probe und Befette einzeln dorgebracht werden. Und kein Ruhetag! Kein Atemholen, wollten wir die Fühlung mit dem Feind nicht verlieren. Jeder Tag ein Kampftag, und jeder Tag ein Sieg! ... Und doch kein Tag wie der heutige! Wie hieß es doch im Divisionsbefehl? „Vor uns sind die Reste der ... ten feindlichen Division, 4 weitere Divisionen sind von uns und den Nachbartruppenverbänden im Halbkreis umgeben. Es gilt, die günstige Lage durch kräftiges Zusammen auszunutzen. Aufgabe der zugeordneten Artillerie ist rücksichtsloser Einsatz der Batterien unmittelbar hinter der Infanterie und sprunghaftes Begleiten jeder vorwärtskommenden Infanterieabteilung ...“ Das wurde ein Tag! Da

Der Krieg über See.

Die Schönfärberei des Generals Smuts.

Geringfügige Verluste.

W. T.-B. Berlin, 13. Febr. Vom Kolonialkrieg in Deutsch-Ostafrika erfahren wir die meisten Vorgänge...

Die Neutralen.

Deutsche Kohlen für Holland.

Die ersten holländischen Exportzüge.

Br. Haag, 14. Febr. (ab.) Am Dienstag gingen die ersten Exportzüge nach Deutschland...

Hollands korrektes Verhalten im Falle unseres „B 69“.

W. T.-B. Haag, 13. Febr. Amliche Meldung. Anlässlich der Abreise des deutschen Torpedobootes „B 69“...

Kaiser Wilhelms Gegenbesuch in Wien.

Kaiser Wilhelm stattete am Montag zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses Besuche ab.

Softafel und Cercle.

W. T.-B. Wien, 12. Febr. Abends 7 1/2 Uhr fand bei den Majestäten in der Geheimen Ratsstube Tafel statt.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Erinnerungen an Kaiser Franz Joseph. Unter den Staatsmännern, die sowohl beruflich wie privat lange Zeit hindurch mit Kaiser Franz Joseph in enger Fühlung standen...

Trinksprüche der Monarchen.

W. T.-B. Wien, 13. Febr. Während der gestrigen Softafel hielt Kaiser Karl...

Kaiser Karl

folgenden Trinkspruch: Eure Majestät! Es gereicht mir zur wahren Freude, Eure Majestät hier herzlich willkommen heißen zu können.

Kaiser Wilhelm

antwortete hierauf: Eure Kaiserliche und königliche Apostolische Majestät bitte ich, für die herzlichen Worte der Bewillkommung...

Am 9 1/2 Uhr abends war bei dem Erzherzog Friedrich und Gemahlin und der Erzherzogin Isabella ein Tee...

Frühstück bei der Kaiserin Rita.

W. T.-B. Wien, 13. Febr. Am 10 1/2 Uhr empfing Kaiser Wilhelm den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza...

Am 12 1/2 Uhr fand bei der Kaiserin Rita in den Hofapartements der Hofburg ein Frühstück statt...

Kaiser Karl preussischer Generalfeldmarschall.

W. T.-B. Berlin, 12. Febr. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser von Österreich, Apostolischer König von Ungarn...

Das herzliche und innige Empfinden der Wiener für Kaiser Wilhelm.

Die Abreise.

W. T.-B. Wien, 13. Febr. (Meldung des k. k. Telegraphenkorrespondenz-Bureau.) Kaiser Wilhelm hat um 1 Uhr nachmittags Wien nach einem Aufenthalt verlassen...

Ein Nachwort des halbamtlichen „Fremdenblatts“.

W. T.-B. Wien, 13. Febr. Das „Fremdenblatt“ schreibt: „Der deutsche Kaiser wurde als der erprobte Freund, der treue Verbündete...“

Die Blätter melden: Der deutsche Botschafter erschien am 12. Februar beim Ministerpräsidenten Grafen Lamort...

W. T.-B. Wien, 13. Febr. Kaiser Karl verlieh dem deutschen Botschafter Grafen Wedel das Großkreuz des St. Stephansordens.

Aus der deutschen Presse.

Berlin, 14. Febr. (ab.) Zum Besuche unseres Kaisers in Wien heißt es in der „Germania“: Wir Deutsche haben es unserem Kaiser immer als besonderes Verdienst angerechnet...

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

§ Berlin, 13. Febr.

Am Ministertisch: Denke. Präsident Graf v. Schwerin-Löwis eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 22 Min. und teilt mit, daß während der Verurlaubung des ersten Vizepräsidenten Dr. Borck der Abg. Frey...

und staatsrechtlichen Stand dieser ganzen Frage auseinander; er erinnerte sich noch an Fälle, die sich vor Jahrzehntengetragen hatten; ja, damit mir die auf die Prägedenfälle bezüglichen Dokumente zur Verfügung gestellt werden können...

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Im Residenztheater zu Hannover erlebte der dreiaktige Söwank von Jacques Burg und dem vor einigen Jahren verstorbenen Walter Turzinski „Gottlieb's Testament“ seine Uraufführung...

ziger städtischen Theater, wird nach Ablauf der Spielzeit 1917/18 aus seinem Amt scheiden. An seine Stelle tritt Dr. Wolfgang Alexander Meyer-Waldeck, der sich in ähnlichen Posten bereits einen Namen erworben. Er ist der ältere Bruder des bekannten Gouverneurs von Rautschau...

Bühnende Kunst und Musik. In Leipzig ist die dreiaktige Oper „Sappho“ von Hugo Kann dem Stadttheater zur Uraufführung erworben worden. — Ernst Decsey's Roman „Rein liebes Wien“ ist von Viktor Léon und Reichert in eine Operette umgewandelt worden.

Herr v. J. d. l. i. g. dessen Amtsgeschäfte als Vizepräsident übernehmen werde.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung des Antrags des Abg. König (Zentr.) und Gen. auf Annahme eines Gesehenturfs, betreffend

Steuerfreiheit der Kriegsteuerzulagen.

Abg. Dr. König (Zentr.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission und weist darauf hin, daß es gerechtfertigt wäre, wenn auch die Steuerzulagen der in Privatbetrieben beschäftigten Angestellten und Arbeiter steuerfrei bleiben würden. Leider sei diese Forderung in der Kommission abgelehnt worden.

Abg. Wiesberts (Zentr.) begründet einen Antrag Brutt und Gen. (Zentr.), wonach die während des Krieges den Angestellten und Arbeitern privater Betriebe bewilligten laufenden und einmaligen Steuerzulagen frei von Staats- und Gemeindefiskussteuer sein sollen.

Die Abgg. Schmiljan (Vpl.) und Que (Soz.) befürworten die Annahme des Zentrumsantrags.

Nachdem Finanzminister Dr. Lenge sich schriftlich ablehnen ausgesprochen hat, wird der Entwurf nach weiterer Debatte schließlich mit den dazu gestellten Anträgen an die Kommission zurückverwiesen.

Weitere Beihilfen (bis zu 200 Millionen Mark) zu Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände.

In Verbindung damit wird beraten der Antrag Dr. König (Zentr.), wonach (nach der Fassung, die der Antrag in der Kommission erhalten hat) den zum Heeresdienst eingezogenen Beamten, so weit sie Gemeinde oder Befreite sind, im Bedürfnisfall Kinderzulagen zu gewähren sind. Ferner wird gleichzeitig beraten über den Antrag Schmidt-Song (Zentr.), betr. Erhöhung der Familienunterstützungen der zum Heeresdienst eingezogenen Staatsarbeiter und Angestellten unter Berücksichtigung der jetzt gewährten Steuerzulagen, Kinderbeihilfen usw.

Abg. Lippmann (Vpl.) berichtet über die Verhandlungen in der Kommission. — Abg. Dr. König (Zentr.) fährt zur Begründung seines Antrags aus: Bei der Gewährung von Kinderzulagen sollte man bei der Prüfung der Bedürfnisfrage nicht kleinlich und engherzig verfahren. Hier ist in erster Linie Wohlwollen am Werke.

Der Gesehentwurf mit den Anträgen nach den Kommissionsbeschlüssen wird nach unerheblichen Erörterungen in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Staatshaushaltsplan.

Eine Reihe von Etats wird ohne Debatte erledigt.

Beim Etat des Reichs- und preussischen Staatsanzeigers bemerkt Abg. Dr. Beumer (natl.): Es ist auffällig, daß in den Parlamentsberichten die Reden der Minister in der Regel im Wortlaut und die Reden der Abgeordneten oft ganz kurz gebracht werden. Es ist auch bezeichnend, daß Bemerkungen von Feitertät und lebhafter Zustimmung wohl bei den Ministerreden, aber nicht bei den Abgeordneten gegeben werden, die als minorum gentium gelten. (Feitertät.) Ich möchte wünschen, daß in dieser Beziehung mehr Parität gewahrt würde. (Zustimmung.)

Geheimrat v. Rheinbaben: Es entspricht durchaus dem Charakter des „Staatsanzeigers“, wenn die Reden der Minister im Wortlaut gebracht werden. Darin liegt keine Geringschätzung der Abgeordneten. Es ist nicht beabsichtigt, von der alten langjährigen Übung abzugehen. Der Abg. Dr. Beumer hat versucht, die Sache ins Lächerliche zu ziehen. Ich möchte aber den „Staatsanzeiger“ dagegen in Schutz nehmen, daß bei der Wiedergabe der Reden der Abgeordneten unparitätisch vorgegangen werde. (Widerpruch und Feitertät.)

Abg. Adolf Hoffmann (Soz.): Der „Staatsanzeiger“ wird aus den Geldern der Steuerzahler unterhalten. Deshalb sollte er nicht partiell in den Parlamentsberichten sein.

Der Etat des „Staatsanzeigers“ wird bewilligt.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. Fortlaufende Staatsberatung. — Schluß 1/7 Uhr.

Herrenhaus.

§ Berlin, 13. Februar.

Am Regierungstisch: Dr. Ebdow, v. Loebell und Belsen. Präsident Graf v. Arnim-Boitzenburg eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min.

Bei Beratung der

Obernia-Vorlage

berichtet Geheimrat Remy über die Verhandlungen der Handelskommission, und empfiehlt die Vorlage namentlich aus wirtschaftspolitischen Gründen zur Annahme, wenn auch der Erwerbsteuersatz sehr erheblich sei. Mit einer weiteren nennenswerten Erweiterung des staatlichen Vergewerkschafts sei nicht zu rechnen. Die Vorlage wird ohne Aussprache einstimmig angenommen.

Es folgt die Beratung und Beschlussfassung über die geschäftliche Behandlung der

Diatenvorlage für das Abgeordnetenhaus.

Herr v. Busch beantragt, von einer Kommissionsberatung abzusehen und die Vorlage zunächst im Plenum zu beraten.

Herrzog v. Trarbach: Die Vorlage ist eigentlich eine Angelegenheit des Abgeordnetenhauses andererseits ist sie eine Verfassungsänderung, deren gründliche Beratung in einer Kommission wünschenswert ist. Überdies ist es in allen Parlamenten Usus, daß wenn ein Teil Kommissionsberatung wünscht, diesem Wunsch entsprochen wird.

Der Antrag v. Busch wird mit Stimmenmehrheit angenommen.

Es folgt die Beratung des vom Abgeordnetenhaus beantragten Gesehenturfs, betreffend

Aufhebung der Arreststrafen für Unterbeamte.

Ohne weitere Aussprache wird der Antrag angenommen. Es folgt die einmalige Schlussberatung des Gesehenturfs zur Sicherstellung des kommunalen Wahlrechts der Kriegsteilnehmer. Ohne Aussprache wird dem Gesehentwurf zugestimmt.

Zur einmaligen Schlussberatung der Reichsrats über die Ausführung des Gesetzes, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur

Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern und gering besoldeten Staatsbeamten,

empfehlen Geheimrat Professor Dr. Stegelmeyer Kenntnisnahme. Es wird entsprechend beschlossen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: 9. März. Tagesordnung unbestimmt. — Schluß nach 4 Uhr.

Deutsches Reich.

\* Ein preussischer Staatskommissar als Sympo der Landesernährungsämter. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Ernährungsfragen beschäftigen in der letzten Zeit das preussische Staatsministerium eingehend. Nach Verhandlungen unter den beteiligten Ressorts fand am 12. d. M. eine Sitzung des Staatsministeriums statt, in der über organisatorische Maßnahmen wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Es ist in Aussicht genommen, die auf dem Gebiete der Volksernährung während des Krieges errichteten oder noch zu errichtenden preussischen Landesstellen (Landesgetreideamt, Landesfleischamt usw.) der Leitung eines besonderen Staatskommissars zu unterstellen und ihm die den beteiligten Ministern zugehenden Aufsichtsbefugnisse zu übertragen. Gleichzeitig wird dieser Staatskommissar mit dem Kriegsernährungsamt in enge Verbindung gebracht werden. Durch diese Regelung wird ein schnelles und einheitliches Zusammenarbeiten zwischen dem Kriegsernährungsamt und der preussischen Verwaltung gesichert.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Heizmaterial.

Zu der Antogung, die im Wald, namentlich im Gebiet der Platte stehenden Holzvorräte der Bevölkerung als Ersatz für die fehlenden Kohlen zuzuführen, sowie die städtischen und staatlichen Holzversteigerungen zugunsten der allgemeinen Versorgung mit Brennholz einzustellen, sind uns zwei Mitteilungen zugegangen. Die Chemische Fabrik Ottmann in Biebrich teilt mit, daß ein sehr erheblicher Teil des auf der Platte lagernden, von den Wäldener Käufern des großherzoglichen Parks Anfang 1914 geschlagenen Holzes für militärische Zwecke verarbeitet wird, also für die Brennholzversorgung nicht in Frage kommt. Von anderer Seite wird uns mitgeteilt, daß das Holz, so weit es nicht für den Heeresbedarf gebraucht wird, bereits von der Stadt Wiesbaden und dem Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend angekauft worden ist. Der Magistrat hat weiter beschlossen, die städtischen Holzversteigerungen einzustellen; er wird das Holz in die Stadt fahren lassen, wo es den besonders unter der Kohlennot leidenden Bevölkerungsteilen als Brennmaterial zur Verfügung gestellt werden soll.

An der Ausgabe stelle für Kohlenbezugscheine herrschte gestern ein ganz ungeheurer Andrang. Die Organisation war zunächst derart, daß die infolge der Kälteferien freigewordenen Lehner die gestellten Kohlenlieferungsenträge darauf hin nachprüften, ob die Antragsteller noch im Besitz genügender Vorräte waren, oder ob sich die Bewilligung von Kohlen rechtfertigen ließ. Doch diese natürlich zeitraubende Nachprüfung nicht ungeschickfertig erschien, geht daraus hervor, daß leider recht viele die Anweisung von Kohlen beantragten, obwohl sie noch für längere Zeit eingedeckt sind. Ist es doch vorgekommen, daß selbst ein Einwohner, der vor zwei Tagen erst eine Fuhre Kohlen bekommen hat, die Ausstellung eines Kohlenbezugscheins beantragte! Am ersten Tag belief sich die Zahl der Anträge auf über 3000, am zweiten Tag war sie nicht geringer. Wegen sich unter diesen Anträgen gleich ziemlich viele befunden haben, die nicht durch wirklichen Kohlenmangel begründet waren, so geht daraus doch hervor, daß die Kohlennot hier sehr groß ist, und daß außerordentlich viele Einwohner ohne genügendes Brennmaterial sind. Angesichts dieser Tatsache ist es doppelt erfreulich, daß der Magistrat Holz herbeischaffen will, so viel er kann. Daß er auch im übrigen alle möglichen Schritte zur Beseitigung der Kohlennot tut, versteht sich von selbst. Einen Bezugschein für einen Zentner Kohlen auf 14 Tage erhält jetzt jeder, der auf Ehre und Gewissen versichert, keine Vorräte zu haben. Damit wird sich der große und natürlich unangenehme Andrang an der Ausgabe stelle einigermaßen vermeiden lassen.

— Stadtverordneten-Versammlung. Am Freitag dieser Woche findet eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Mitteilungen des Herrn Oberbürgermeisters über die Kohlenversorgung. 2. Bewilligung von 2000 M. zur Förderung des Kleingartenbaus. Ver. Fin.-A. 3. Bewilligung eines Beitrags an den Verein Kolonial-Kriegerbund in Berlin. Ver. Fin.-A. 4. Neuwahl von zwei Mitgliedern des Vorstandes der kaufmännischen Fortbildungsschule. Ver. Wahl.-A. 5. Pensionierung eines städtischen Beamten und zweier städtischen Bediensteten. Ver. Org.-A. 6. Festsetzung des Wirtengeldes für die Witwe des Reichsanwalts Julius Joh und die Witwe des Bureauassistenten Fr. Hestrich.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Feldwebel-Leutnant Westmeier, Verpflegungsoffizier im 2. Bat. Landst.-Inf.-Regts. Nr. 87 (Bat. Wiesbaden); der Kriegsfreiwillige im Inf.-Regt. 9 Ludwig Ober, Sohn des Invaliden Philipp Ober in Wiesbaden; der Regimentsmeister Karl Seilberger aus Wiesbaden; der Häflier im Inf.-Regt. 118 Karl Erb,

Sohn des Wilhelm Erb in Wiesbaden, und der Landsturmmann im Inf.-Regt. 333 Karl Schauf aus Hahn.

— Jubiläum. Am 15. Februar sind es 25 Jahre, seit Herr Polizeikommissar Wilh. Gattung im Polizeidienst tätig ist. Herr Gattung, als tüchtiger und gewissenhafter Beamter bei seinen Kollegen und Vorgesetzten gleich geschätzt, erfreut sich vor allem durch ein stets gleich freundliches Verhalten im Verkehr mit dem Publikum in weiten Kreisen großer Beliebtheit.

— Änderung der Schalterdienstzeit der Post. Wegen zeitweiliger Abstellung der Gaslieferung müssen die Zweigpostämter 2, 3 und 4 von heute ab bis auf weiteres nachmittags bei Eintritt der Dunkelheit geschlossen werden. Dafür fällt die bisherige zweistündige Schließung in der Mittagszeit aus.

— Einstellung des Tauchboot-Briefverkehrs nach überseeischen Ländern. Tauchboot-Briefsendungen nach überseeischen Ländern werden von den Postanstalten vorläufig nicht mehr angenommen.

— Unfall. Der in der Maschinenfabrik Wiesbaden beschäftigte Maler Wilhelm Kopp aus Bierstadt, ein 60 Jahre alter Mann, hat sich bei der Arbeit heute morgen eine schwere Beinverletzung zugezogen, die seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus notwendig machte.

— Rauchwaren dürfen an Jugendliche unter 17 Jahren nicht verkauft werden. In der letzten Zeit sind zahlreiche heftige Bigarettenhändler zur Anzeige gebracht worden, weil sie Bigaretten, Bigaretten und Tabak an Jugendliche unter 17 Jahren verkauft hatten. Die Händler befinden sich gegenüber dem Rauchverbot für Jugendliche in einer recht schwierigen Lage, da es ihnen ganz und gar unmöglich ist, stets festzustellen, ob der junge Mann, der als Käufer ihren Laden betritt, zu den unter das Verbot fallenden Jugendlichen gehört oder nicht. Auf keinen Fall aber sollten die Eltern nicht 17 Jahre alte Kinder mit dem Einkauf von Rauchwaren beauftragen, da sie von den Händlern unter allen Umständen zurückzuweisen werden müssen, wenn sie sich nicht der Gefahr der Bestrafung aussetzen wollen.

— Die Kohlennot hat die Kaiserliche Polizeibehörde veranlaßt, die Polizeistunden bereits auf 10 Uhr abends festzusetzen. Für das Großherzogtum Hessen ist jetzt ebenfalls die Beheizung aller Theater, Versammlungsräume usw. verboten worden.

— Die Beratungsstelle für Gasverwertung und Volksernährung macht bekannt, daß ihre jeden Mittwoch und Freitag stattfindenden Vorführungen der Gasperre wegen auf die Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr verlegt werden müssen.

— Die Preussischen Verlustlisten Nr. 736 und 737 liegen mit der Vorarlberger Verlustliste Nr. 330, der Sächsischen Verlustliste Nr. 383 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 337 in der „Tagblatt“-Schalterhalle (Bauhofstraße links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf.

— Unfall. In der Nähe des Kranzplatzes stürzte gestern die 30 Jahre alte Maria Kraus aus Riedel von einem Wagen der Straßenbahn. Sie fiel dabei auf den Hinterkopf, trug eine Hinterhauptsfraktur davon und mußte durch die Vermittlung der Sanitätswoche in das städtische Krankenhaus gebracht werden.

— Gasvergiftung. In einem Hause an der Lohmeier Straße wurde gestern ein junger Bursche dem Verlust, sich mittels Gasvergiftung das Leben zu nehmen. Die Sanitätswoche wurde herbeigerufen, welche ihn durch die Anwendung ihres Sauerstoffapparates dem Leben wiedergab.

— Eisport. An der Südbahn Sportplatz Kaiserstraße ist die Bahn wieder gut befahrbar.

— Kleine Notizen. Die Kassevergütung für den Monat Januar 1917 ist zur Auszahlung angewiesen und kann während der Dienststunden an Wochentagen bei der Kasseverteilungskasse, Kungasse 8, abgeholt werden. Aufhebung durch die Post erfolgt nicht mehr. — Der praktische Übungskursus für soziale Fürsorge, der heute abend im Rathaus stattfand, muß ausfallen.

— Derberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. \* Vaterländischer Hilfsdienst, Stenographie und Maschinen-schreiben, über dieses Thema hält Lehrer D. Paul Doanerkstag, abends 8 Uhr, im Rathaus Zimmer 37 einen Vortrag.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Im Explosionskatastrophe in der Stempelschen Fabrik.

H. Frankfurt a. M., 13. Febr. Der Familien der Opfer in der Stempelschen Fabrik wendet sich die tiefste Anteilnahme der Öffentlichkeit zu. Die Firma hat sich bereit erklärt, für die vielen betroffenen Arbeiter nach Möglichkeit sorgen zu wollen. Leider hat die furchtbare Brandkatastrophe bis jetzt 44 Opfer gefordert.

n. Koblenz u. d. S., 2. Febr. Im Alter von 61 Jahren starb nach längerer Krankheit der Stadtverordnete Justizrat Dr. Oskar Simmermann hier.

Gerichtssaal.

we. Gelegenheitsdiebstahl. Der Schreinermeister Karl Leichmann und seine Frau besaßen eines Tages ein Geschäft an der Blichstraße, angeblich um ein Paar Schuhe zu kaufen. Die veranlaßten dabei die Laduerin, bestimmte Schuhe aus dem Schrank zu nehmen. Als sich das junge Mädchen wieder umwandte, bemerkte es nicht nur Leichmann vor einem Regal, sondern es entdeckte auch einen Schuh in seinem Besitz. Als dann ein Paar Schuhe verlangt wurden, fand es bei dem Beschlagnahmefest, daß nur das Ehepaar Leichmann die Diebe waren. Es wurde in der Leichmannschen Wohnung eine Durchsuchung vorgenommen. Dabei fanden sich zwar nicht die abhanden gekommenen Schuhe, wohl aber ein ganzes Lager von Gegenständen der verschiedensten Art, wie Panamahut, Pelz, Ruff, Bürsten, Kämme, Handtaschen, Portemonnaies, Uhren, Garnituren usw., bezüglich deren es nach Lage der Dinge nicht auf rechtmäßige Weise erlangt worden sind. Die Sachen wurden vollständig beschlagnahmt, und es konnte kaum wenigstens in vier Fällen erwandelt werden festgestellt werden, daß Leichmann das Arbeiten in Geschäftshäusern zur Ausübung seiner Diebstahl betriebe hatte. Das Ehepaar stand jetzt unter der Anklage des Diebstahls und der Hehlerei vor dem Landgericht. Leichmann schien dabei geneigt, den Reptomanen zu spielen. Das Gericht aber verurteilte ihn zu 6 Wochen Gefängnis, seine Frau wegen Hehlerei und weil sie den Versuch gemacht hatte, einen Kriminalbeamten durch Bestechungen zur Umkehrung der Strafverfolgung zu veranlassen, zu einer Woche Gefängnis und 30 M. Geldstrafe.

we. Höchstpreisüberschreitung. Im Dezember d. J. erkaufte ein hiesiger Gärtnermeister in dem Lebensmittelgeschäft von Schoufeld an der Marktstraße in Wiesbaden ein Rindchen Handläse für das er 11 75 M. zu bezahlen hatte, während der Markt nur 5 4 Pfund wert und daher nach dem für den Klein-Händler bestehenden Höchstpreis von 1 05 M. für das Pfund höchstens 5 61 M. hätte kosten dürfen. Die Geschäftsinhaberin machte geltend, daß Handläse zu dem teuersten Höchstpreis überhaupt nicht zu haben seien. Das hielt ihr nichts. Da sie schon zweimal wegen ganz derselben Straftat verurteilt ist, erkannte das Schöffengericht auf eine Geldstrafe von 50 M.

Neues aus aller Welt.

Ein schweres Grubenunglück.

31 Mann ums Leben gekommen.

W. T.-B. Chemnitz bei Hallerleben, 14. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Ein schweres Grubenunglück trat gestern nachmittags zu. In einem Tiefstollen hatten sich Sprengstoffe entzündet, die ohne Explosion langsam verbrannten. Trotz der sich dabei entwickelnden Gaswolken sind 31 Mann ums Leben gekommen. Ein Teil der übrigen Leute wurde zunächst bewußtlos, erholte sich aber wieder zum Teil. Sie wurden in das bergseitige Krankenhaus in Traunschütz gebracht und befinden sich jetzt wieder außer Lebensgefahr. Nur zwei des Unglücks Lebenden sind 130 Mann im Schacht. Die Anlagen des Kohlortes sind sämtlich in Ordnung geblieben, so daß der Betrieb voll aufrecht erhalten wird.

Überschwemmungen in Sardinien. Berlin, 13. Febr. Der Berl. Lok.-Anz. meldet aus Fern: Auf Sardinien haben Überschwemmungen große Verheerungen angerichtet. In der Provinz Sassari wurde eine Anzahl Häuser und Brücken weggerissen. Der Eisenbahnverkehr ist fast durchgängig unterbrochen.

Diebstahl von 300 000 Kronen. W. T.-B. Budapest, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Auf dem Wege vom Bergesgöszter Bahnhof zur k. k. Eisenbahnstation ist ein Geldbrief mit 300 000 Stück Einrenten-Stromscheinen abhanden gekommen.

Brand in einem französischen Petroleumgebiet. W. T.-B. Bern, 13. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Seit Längem ist eine juristische Feuerbrunst im Petroleumgebiet von Bayonne ausgebrochen.

Tauwetter in Frankreich. W. T.-B. Bern, 13. Febr. In ganz Frankreich ist Tauwetter eingetreten.

Handelsteil.

Der preussische Staat als Bergwerksunternehmer.

In dem vom preussischen Handelsminister dem Landtage vorgelegten Bericht über den Betrieb der preussischen Bergverwaltung für das Rechnungsjahr 1915 wird hervorgehoben, daß der Betrieb der staatlichen Bergwerke während des Berichtsjahres ohne wesentliche Störungen durchgeführt werden konnte. Die Verminderung der einheimischen Belegschaft durch weitere Einberufungen zu den Fahnen konnte durch Heranziehung von Hilfskräften aller Art einigermaßen ausgeglichen werden. Den ständig steigenden Selbstkosten stand eine Erhöhung der Verkaufspreise der Produkte gegenüber, so daß das wirtschaftliche Gesamtergebnis des Berichtsjahres als befriedigend bezeichnet werden kann. Zwar hatten verschiedene Industrien, insbesondere der Kalisalzbergbau, schwer unter der Einwirkung des Krieges zu leiden, hingegen konnten der Erzbergbau und die Hüttenbetriebe aus der günstigen Marktlage Vorteil ziehen. Auch der staatliche Steinkohlenbergbau erzielte im allgemeinen befriedigende Umsätze.

Der gesamte Wert der eigentlichen Bergwerkserzeugnisse betrug 278,2 Mill. M. im Jahre 1915 gegen 232,4 Mill. M. im Jahre 1914, stieg also gegen das Vorjahr um 19,7 Proz., doch ist dabei zu berücksichtigen, daß die Zahlen von 1914 keinen sicheren Vergleich zu bieten vermögen, da in diesem Jahre erst allmählich wieder die bei Kriegsausbruch unterbrochenen normalen Verhältnisse eintraten. Die Bergverwaltung hatte 1915 einen Reingewinn von rund 44,8 Mill. M. gegenüber 14,8 Mill. M. für 1914. Hiervon sind 27,7 Mill. M. in Lar abgeliefert worden, während der Rest zur Vermehrung des Anlagekapitals (Landskauf, Bau von Tagesanlagen, Schachtausbau usw.) verwendet wurde. Die Abschreibungen waren mit 18,9 Mill. Mark ungefähr die gleichen wie im Vorjahr.

Die geförderte Steinkohlenmenge betrug 1896 Millionen Tonnen und damit 2,87 Proz. mehr, als im vergangenen Jahre. Jedoch sind an der Zunahme nur die ober-schlesischen und westfälischen Bezirke beteiligt, während die Saarländer und Deister-Reviere eine Abnahme von 3,7 bzw. 11,8 Proz. zu verzeichnen hatten. Der allgemeine Preissteigerung entsprechend ist der Wert der geförderten Menge gegen 1914 um 41 Millionen auf 248 Mill. Mark gestiegen. Das ist eine Zunahme von fast 20 Proz. Von den übrigen Bergwerkserzeugnissen sind Braunkohlen, Rohborstein, Kalksteine und Steinsalze zum Teil erheblich weniger als im vergangenen Jahre gefördert worden, während die Förderung von Eisenerzen erheblich und die von sonstigen Erzen und Kalisalzen etwas gestiegen ist. Hierbei ist zu bemerken, daß der staatliche Kalisalzbergbau durch den Minderabsatz an den hochprozentigen Ausfuhrprodukten ungünstig beeinflusst war, woran der Fortfall der Reichsabgabe und die Erhöhung der Preise nur wenig zu ändern vermochte.

Die Verarbeitung der Bergwerkserzeugnisse hatte ebenfalls ein günstiges Ergebnis. Sie stellte sich für die Steinkohlen auf 49 Mill. M., d. s. 9,4 Mill. M. mehr als 1914, während aus der Kalisalzaufbereitung 7,8 (7,4), aus den Eisenhütten 5,6 (4,0) und aus den Metallhütten 26,2 (21,4) Mill. M. einkamen. Insgesamt betrug die Einnahme aus der Verarbeitung von Bergwerkserzeugnissen 92,7 Mill. M. gegen 76,3 Mill. M. im Jahre 1914, was eine Zunahme von 21,5 Proz. bedeutet.

Die Zahl der betriebenen Steinkohlenbergwerke blieb mit 23 dieselbe wie im Vorjahre, doch nahm die Zahl der bei ihnen beschäftigten Personen um 7384 ab und betrug nur noch 68 928. Auch bei den übrigen staatlichen Bergverwaltungs-Betrieben ging die Zahl der beschäftigten Personen zurück, so daß diese Betriebe insgesamt mit einer Minderzahl von 11 Proz. Arbeitskräften auskommen mußten.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 14. Februar. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für:

Table with 2 columns: City and Exchange Rate. Includes New-York, London, Paris, etc.

Amtlicher Wechsel-Zinsfuß.

Table with 2 columns: City and Interest Rate. Includes Berlin, Amsterdam, London, etc.

Ausländische Wechselkurse.

W. Amsterdam, 13. Febr. Wechsel auf Berlin 41.17 1/2 (voriges 40.92 1/2), auf Wien 25.35 (25.20), auf die Schweiz 49.06 (49.22 1/2), auf Kopenhagen 67.60 (67.50), auf Stockholm 72.85 (72.55), auf New York 246.25 (246.00), auf London 11.73 (11.72 1/2), auf Paris 42.22 1/2 (42.20).

Berliner Börse.

§ Berlin, 13. Febr. Die Stimmung des heutigen Börsenverkehrs kennzeichnete sich als inaktiv. Dringendes Angebot machte sich zwar nirgends bemerkbar, die wenigen Verkäufe wählten sich aber zunächst zu etwas ermäßigten Kursen. Man schrieb dies zum Teil den Gerüchten von einer kommenden Kohlenförderungssteuer zu. Gleichwohl bewahren jedoch Phoenix, Laura und Gelsenkirchen gute Widerstandskraft. Neben Werten der Montan- und Rüstungsindustrie waren vorst. noch besonders Schiffahrtsaktien abgekauft. Schließlich machte sich, vom Montanmarkt ausgehend, eine allgemeine Besserung geltend. Auf dem Anlagemarkt hielten sich die Umsätze bei unveränderten Kursen in engen Grenzen. Russische Werte waren gefragt.

Banken und Geldmarkt.

\* Die Deutsche Bank beruft zum 7. März die außerordentliche Hauptversammlung ein, die über die Erhöhung des Aktienkapitals um 25 Mill. M. auf 275 Mill. M. zwecks Übernahme des Schlesischen Bankvereins und der Norddeutschen Creditbank Beschluß fassen soll.

\* Forderungen an den belgischen Staat sind anzumelden. Brüssel, 13. Febr. Deutschen Reichsangehörigen, welchen aus der Zeit vor der Besetzung Belgiens Forderungen aus Lieferungen, Kautionen, aus dem Post- und Eisenbahnverkehr oder dergleichen gegen den belgischen Staat zustehen, ist zu empfehlen, ihre Ansprüche, soweit dies noch nicht geschehen ist, baldmöglichst bei dem Verwaltungschef bei dem Generalgouverneur in Belgien in Brüssel (19 rue des petits Carmes) schriftlich anzumelden. Der Anmeldung sind die Rechnungen und sonstigen Belege, aus denen die Rechtmäßigkeit der Forderung hervorgeht, beizufügen.

W. T.-B. Türkische Anleihe. Konstantinopel, 8. Febr. Die Kammer genehmigte ein Gesetz, durch das die Regierung zur Aufnahme eines Vorschusses von 4 1/2 Mill. Pfund ermächtigt wird. Davon sollen 3 1/2 Millionen durch deutsche Schatzscheine gedeckelt, in Gold rückzahlbarem Papiergeld in der Türkei aufzunehmen sein. Die Rückzahlung in Gold erfolgt so, daß binnen vier Jahren vom Ende des siebenten Jahres nach Friedensschluß gerechnet, jährlich sechs bis zehn Millionen Pfund Papiergeld aus dem Verkehr gezogen werden.

Industrie und Handel.

\* Zur Verbandbildung im Stahlgewerbe. Die für den 13. Febr. vorgesehenen Verhandlungen wegen der Errichtung von Verbänden für die Stahlzeugnisse B sind abnormals, und zwar auf den 20. Februar, vertagt worden.

\* Die Lederwerke Wiemer, A.-G. in Hamburg, schlägt für 1916 eine Dividende von 25 Proz. gegen 30 Proz. im Vorjahr vor.

\* Metrische Garnnumerierung. Berlin, 13. Febr. Die sächsischen Webschul-Direktoren beantragten bei der Reichsregierung die Einführung der metrischen Garnnumerierung.

\* Die Jutespinnerei und Weberei Bremen, A.-G., schlägt 30 Proz. (i. V. 20 Proz.) Dividende vor.

\* Die Braunkohlen-A.-G. Hubertus in Brüggen schlägt 7 Proz. (i. V. 6 Proz.) Dividende vor.

Henkel u. Cie., Düsseldorf. Düsseldorf, 13. Febr. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der chemischen Fabriken von E. Matthes und Weber, A.-G., Duisburg, deren sämtliche Aktien durch Kauf in den Besitz der Firma Henkel u. Cie., Düsseldorf, übergegangen sind, legte der bisherige Aufsichtsrat sein Amt nieder. Dafür wurden neugewählt: Herr Kommerzienrat Fritz Henkel als Vorsitzender, Herr Kaufmann Fritz Henkel als stellvertretender Vorsitzender, Herr Dr. chem. Hugo Henkel. Der bisherige Vorstand wird die Geschäfte in unveränderter Weise fortführen. Diese alte, bestgenannte Firma der chemischen Industrie befaßt sich hauptsächlich mit der Herstellung von Schwefelsäure, Salzsäure, Sulfat, caust. Soda, calc. Soda usw. Die schon lange bemerkten Bestrebungen der Firma Henkel u. Cie., Düsseldorf, sehr bekannt auf dem Gebiet der Wasch- und Reinigungs-mittelindustrie — siehe Persil, Dixin, Henkels Bleichsoda und Krist. sowie Wasserglas und Glycerin — sich vom Rohproduktenmarkt noch unabhängiger wie bisher zu machen, haben hiermit einen gewissen Abschluß gefunden.

\* Kriegsgewinne einer Graupenmühle. Die C. Hedrich A.-G. in Altona, die in Altona und Magdeburg Werke zur Herstellung von Graupen, Hirse und Getreidekaffee betreibt, weist für 1915/16 einen Warengewinn aus von 721 637 Mark (i. V. 501 476 M.). Davon dienen zu Abschreibungen 179 950 M. (180 618 M.). Ferner werden 350 000 M. (0) eisen neu zu bildenden Sonderrücklage überwiesen. Es verbleibt ein Reingewinn von 197 076 M. (174 703 M.), über dessen Verwendung Angaben nicht vorliegen. Das Aktienkapital beträgt 1 1/2 Mill. M.

Verkehrswesen.

\* Neue Gründung in der Rheinschiffahrt. In Oberhausen ist unter der Firma Kanal- und Rheinschiffahrts-Gesellschaft m. b. H. ein neues Schiffahrtsunternehmen gegründet worden, welches das Mieten und den Ankauf von in Holland, auf dem Nieder- und Mittelrhein fahrenden Schiffen zu Beförderungen auf inländischen Gewässern, vornehmlich auf dem Rhein-Rerne-Kanal, betreiben soll. Die Vertragsdauer hat mit dem 1. Januar d. J. begonnen und ist vorläufig für fünf Jahre vorgesehen.

Genossenschaftswesen.

b. Montabaur, 13. febr. In der Hauptversammlung des hiesigen Verschleißvereins war aus dem Geschäftsbericht ersichtlich, daß sich der Umsatz fast genau auf der Höhe des Vorjahres gehalten hat. Die Bilanzsumme hat sich um 12 000 M. erhöht. Verluste waren, wie auch in den Vorjahren, nicht zu verzeichnen. Der Reingewinn beträgt 5487 M. Es gelangen 5 Proz. Dividende zur Verteilung.

Marktberichte.

W. T.-B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 13. Febr. Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelte nichtamtliche Preise: Runkelrüben 2.05 loko (2.05 loko), Pferdeshöfen 45 M. (45 M.), Heidekraut 1.50 M. (1.50 bis 2.10 M.), Runkelrübensamen 89 bis 90 M. (90 M.), Scradella 44 bis 49 M. (44 bis 49 M.), alles per 50 Kilo. Wiesenheu 9 bis 10 M. (9 bis 10 M.), Kleehheu 10.75 bis 12 M. (10.50 bis 12 M.), Timotheeh 16.50 bis 11.75 M. (16.50 bis 11.50 M.), auch für 50 Kilo frei Haus.

W. T.-B. Berlin, 13. Febr. Warenmarkt. Über den Berliner Produktenverkehr ist heute nicht viel zu berichten. Das Geschäft bleibt angesichts der mangelnden Zufuhren in Röhren, Heu, Stroh und anderer Artikel sehr still. Etwas lebhafter gestaltete sich der Absatz von Heidekraut, als Ersatz für den nur in sehr geringen Mengen angebotenen Häcksel. — Am Saatmarkt bewegen sich die Abschlüsse in Scradella andauernd unter den Richtpreisen.

Neue Erfolge gegen die Russen in Rumänien.

Starke feindliche Infanteriekräfte bei Serre abgewiesen. Erfolgreiche Gegenangriffe der Italiener in Mazedonien.

Der Tagesbericht vom 14. Februar.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 14. Febr. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Nordufer der Ancre führte der Feind nach sehr heftiger Artillerievorbereitung und unter Einsatz starker Infanteriekräfte seine Angriffe fort. Vormittags griff er zweimal südlich von Serre an. Beide Angriffe wurden im Nahkampf abgewiesen, vor der Front sich festsetzende Teile durch Vorstöße mit der blanken Waffe vertrieben.

Erkannte Bereitstellungen weiterer Verstärkungen nördlich und am Nachmittag auch südlich der Ancre wurden von unserer Artillerie unter wirkungsvollem Vernichtungsfeuer genommen.

Bis zur Sonne war auch in anderen Abschnitten und während der Nacht der Feuerkampf stark.

Seeresgruppe Kronprinz.

Eigene Erkundungsvorstöße im Bogen von St. Mihiel und am Westhang der Vogesen waren erfolgreich.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph. Am Westianesti errangen unsere Truppen gestern neue Erfolge. Mehrere Stellungen der Russen wurden gestürmt und gegen heftige Gegenstöße gehalten. Die Gefangenenzahl hat sich auf 23 Offiziere und über 1200 Mann, die Leute auf 3 Geschütze, 12 Maschinengewehre und 6 Minenwerfer erhöht.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Raden. Längs des Sereth und der Donau Artilleriefeuer und Postenschermäuel.

Mazedonische Front.

Im Czarnobog blieben Angriffe der Italiener zur Wiedernahme der Höhe östlich von Paralowa trotz lebhafter Feuerwirkung ohne jeden Erfolg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Briefkasten.

(Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes übernimmt nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Verantwortlichkeit. Belegquittungen können nicht gegeben werden.)

§. 300. Verdrängten Eltern kann, wenn der geforderte oder ein anderer Betrag über sonstigen Kriegsdienstbeschädigung gefordert werden, wenn sie getraut, bestritten hat, das Kriegsdienstgeld gewährt werden. Dieses beträgt für Vater und Mutter jährlich höchstens je 250 M. Der Antrag ist an die Reichsbehörde zu richten.

§. 5. Die Veröffentlichung geschieht nicht auf amtlichem Wege, wie Sie anzunehmen scheinen, sondern nur dann, wenn die Auszeichnungen von den Beteiligten der Redaktion mitgeteilt werden.

Alle Abonnenten. Wegen der Gütertrennung müssen Sie sich an einen Retar wenden. Die Angabe eines Bundes ist nicht erforderlich.

§. 2. Wir empfehlen Ihrer Frau, sich an einen Arzt zu wenden.

§. 1. Die persönlichen Verhältnisse dieser Familienangehörigen sind uns nicht bekannt.

Wetterberichte.

Beobachtungen in Wiesbaden

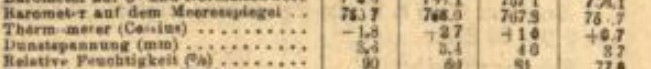
Table with weather data for Wiesbaden, including barometer, temperature, wind, etc.

Wasserstand des Rheins

Table with water level data for the Rhine at Wiesbaden.

Wettervorhersage für Donnerstag, 15. Februar 1917

von der Meteorologischen Abteilung des k. k. Reichsanw. Wetterdienstes in Frankfurt a. M. Teils trüb, teils heiter, meist trocken, vereinzelt Frost.



Reklamen.

Anaben-Pensionat Goetheschule Offenbach am Main. Realklassen, verb. mit Vorsicht, erteilt einjährigzeugnis.

Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten

Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg. Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg. Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg.

Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg. Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg. Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg.

Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg. Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg. Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg.

Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg. Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg. Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg.

Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg. Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg. Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg.

Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg. Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg. Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg.

Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg. Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg. Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg.

Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg. Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg. Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg.

Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg. Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg. Verantwortlich für den Inhalt: A. Degerberg.

**Schwarze Kleidung**

als Spezialität der Firma  
stets in großer Vielseitigkeit  
auf Lager.  
Bestellungen werden sofort erledigt

**S. GUTTMANN**  
Telefon 6365

Geburts-Anzeigen  
Verlobungs-Anzeigen  
Heirats-Anzeigen  
Trauer-Anzeigen

in einfacher  
wie feiner  
Ausführung  
fertigt die  
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei  
Langgasse 21.

**Turnverein  
Wiesbaden.**

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitgliedschaft von dem Ableben unseres langjährigen Mitgliedes Herrn

**Hermann Stork**

in Kenntnis zu setzen.  
Der Vorstand.  
Die Beisetzung findet statt  
Donnerstag, den 15. Febr.,  
nachmittags 3 Uhr auf dem  
Südfriedhof. F 428

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Frau **Margarete Bockhardt**, vor allem Herrn Pfarrer **Wetz** für die trostreichen Worte, sagen wir hiermit unseren innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Franz Bockhardt u. Kinder.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Schwagers und Onkels,

Herrn 165  
**Heinrich Karl Dörr**,  
ganz besonders Herrn Pfarrer **Wender** für seine tiefempfundene Worte am Grabe, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
H. Kintnermeyer u. we.  
Sonnenberg, 14. Febr. 1917.

Hiermit zur Kenntnis, daß unser Mitglied,  
**Herr Wilhelm Werner,**  
Droschkenbesitzer,  
am 9. d. Mts. in Mannheim gestorben ist.

**Wiesbadener Droschkenbesitzer-Verein**  
e. V.

Wiesbaden, den 13. Februar 1917.  
Die Beerdigung findet Donnerstag vormittag 10 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt.  
Um zahlreiche Beteiligung bittet  
Der Vorstand.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.  
Heute erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein guter Mann und treuorgender Vater, mein lieber Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Fahrer**  
**Friedrich Neumeister**  
im Res.-Feld-Art.-Regt. Nr. 56  
infolge einer schweren Kopfverletzung, die er sich im Felde zugezogen hat, am 9. 2. 17 im Kriegslazarett sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Johanna Neumeister,**  
geb. **Neumann**, und **Kind,**  
**Familie Neumeister,**  
**Familie Neumann**  
und Verwandten.

**Berein Wiesbadener Geschäftsdienere.**

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen Mitgliedes

**Karl Ahlott**

in Kenntnis zu setzen.  
Der Vorstand.  
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

**Nachruf.**

Gestern verschied nach längerem Leiden mein Korrespondent, Herr

**Paul Fickenscher.**

Ich verliere in demselben einen äußerst befähigten, pflichttreuen Angestellten von ehrenhaftem Charakter, dem ich ein dauerndes Andenken bewahren werde.

Wiesbadener Stanniol- und Metallkapsel-Fabrik  
A. Flach.

**Nachruf.**

Gestern starb nach längerer Krankheit unser lieber treuer Kollege, Herr

**Paul Fickenscher.**

Wir verlieren in dem so früh Verblichenen einen Mitarbeiter von reichen Geistesgaben und ehrenhaftem Charakter, den wir in gutem Andenken behalten werden.

Das Personal der Wiesbadener Stanniol- und Metallkapsel-Fabrik A. Flach.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Ihrer Schwester einen Tag später folgend, starb unsere liebe Tante und Großtante

**Frau Rosa Werwein,**  
geb. **Horn.**

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Wiesbaden, den 13. Februar 1917.  
Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

**Danksagung.**

Herzlichen Dank Allen, die bei dem uns durch das Ableben unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante,

**Frau Elise Zellmann,**

so schwer betroffenen Verluste eine so große Teilnahme bewundet haben. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hofmann für die trostreichen Worte und dem Männergesangsverein „Cäcilia“ für den erhebenden Grabgesang.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Wiesbaden, Hamburg, 14. Febr. 1917.  
Rachstraße 33.

Gestern nachmittag 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach sehr kurzem Krankenlager unsere liebe, gute, kühnig für uns treubeforgte, fleißige Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

**Frau Maria Gerhard,**  
geb. **Beri,**  
im vollendeten 70. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Jakob Gerhard,** Verlagsbuchhändler.

Wiesbaden, Seerodenstraße 4, den 13. Februar 1917.  
Die Trauerfeier findet Freitag vormittag im Trauerhause, Seerodenstraße 4, statt. Die Einäscherung daran anschließend in aller Stille auf dem Südfriedhof. Die Beisetzung erfolgt auf dem Nordfriedhof.  
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte, unvergessliche Frau, unsere treue, herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

**Frau Frieda Rehm,**  
geb. **Bookenhaupt,**  
nach langem, schwerem Leiden im 37. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Bernhard Rehm,**  
nebst Kindern,  
Elsässer Platz 3.  
Die Beerdigung findet Samstag nachm. 3 Uhr vom Südfriedhof aus statt.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Ein faub. ordentl. Lehrmädchen auf sofort oder später gesucht. Carl Weil, Buchhandlung, Große Burgstraße 19.

Handmädchen gesucht. Hotel Reichspost, Nikolajstr. 16/18. Suche zum 15. Februar tücht. Mädchen, das Koch u. Hausarbeit übernimmt.

Tücht. faub. Alleinmädchen, w. alle Hausarb. verr. 1. od. 15. 3. gef. Katter-Friedrich-Ring 53, B. 1. Besseres gut empfohl. Mädchen, welches Kochen kann, alle Hausarbeiten macht u. kinderlieb ist.

Monatsfrau oder Mädchen 3-4 Std. gesucht Kirchstraße 11, 2 Hs. Monatsfrau oder Mädchen gesucht. Fuhr, Weidstraße 30.

Stellen-Gefuche. Weibliche Personen. Gewerbliches Personal. Junges Mädchen, 22 J. alt, welches pers. plätten kann, sucht zum 1. März tagsüber Beschäftigung in irgend einem Betrieb.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Kontoristin, durchaus bewandert in Stenographie u. Maschinenschreiben, für Versicherungsbüro gesucht.

Energetische Erzieherin zu 2 Kindern von 7 u. 9 Jahren per 1. März gesucht. Elise Daniel, St. Wendel.

Stellen-Angebote. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Buchhalter (auch Kriegsinvalide) oder Dame, versteht in Buchhaltung und Schreibmaschine, Verkehr mit Kundschaft gewohnt, für sofort gesucht.

Glasreiniger gesucht dauernd. Näh. Seltenstraße 19, 1. Kräftiger zuverlässiger älterer Fuhrmann gesucht. Garth, Dohrheimer Str. 63.

Älteres Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Dauerstelle zu besserem älterem Ehepaar. Angebote unter A. 892 an den Tagbl.-Verlag.

Wer Dienstpersonal braucht oder wer Stellung sucht, dem bietet eine Anzeigensuche im „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatts sofort das Gewünschte.



**Guterb. Klavier**  
zu kaufen gesucht. Angebote unter  
Z. 452 an den Tagbl.-Verlag.

**Gebrauchte Möbel**  
jeder Art billig  
**Fran Zimmermann,**  
Merktstraße 40 3. Postkarte genügt.

**Kassenschrank**  
zu kaufen gesucht. Off. mit Größe  
u. Preis u. N. 452 Tagbl.-Verlag.

**Herrenzimmer**  
eichen u. gut erh. Schlafzimmer zu  
kauf. gef. Off. u. Z. 451 Tagbl.-Verl.

**Nur von Herrschaft**  
Schlafzimmer, Wohnzimmer u. gut  
erh. Küche z. Gründung eines Haus-  
halts zu kaufen gesucht. Händler  
verbeten. Offerten unter D. 450 an  
den Tagbl.-Verlag.

Ende Möbel für 3 Sim. u. Küche  
sowie einzelne Möbelstücke. Off. u.  
Z. 228 Tagbl.-Verlag. Bismarckstr.

**Büroschrank,**  
auch gebraucht, am liebsten zum  
Kochen, für Registrierung und Schreib-  
maschinen zu kaufen gesucht. Off.  
bitte unter A. 896 an den Tagbl.-  
Verlag einsenden.

**Hohe Bezahlung, bar,**  
für komplette Wohnungs-Einrich-  
tungen, einzelne Zimmer u. einzelne  
Möbelstücke, diverse Einrichtungs-  
gegenstände in 1700 Söde. Offerten  
u. D. 229 an die Tagbl.-Zweigstelle,  
Bismarckstr. 19.

**Schöner Kinder-Wiegwagen,**  
gut erh., zu kaufen gesucht. Off. mit  
Preis u. D. 451 an den Tagbl.-Verl.

**Schlofferwertbank,**  
ca. 3 Meter lang und 80 Zmtr. breit,  
zu kaufen gesucht.

**Ed. Wiegel,**  
Bismarckstraße 7.

**Polstermaterialien,**  
wie Federn, Kapot, Wolle, Segras,  
Ritzel, Polsterhaare, Federleinen,  
Gossians, Kessel, Gurten, Bind-  
fäden u. a. m., jeden Posten  
gegen Kasse gesucht.  
Off. u. N. 434 an den Tagbl.-Verl.

Gesucht: gebrauchter  
**Telephon-Sprech-Schrank.**  
Off. u. Z. 449 an den Tagbl.-Verl.

**Federrolle**  
für 100 bis 150 Zentner Tragkraft  
zu kaufen gesucht. Schwarzwerke,  
H.-C. Nieberwaller (Hbg.). 167

**Selt- u. Weintorten**  
Klischen, Söde, Lumpen, Papier u.  
kaufte stets zu höchsten Preisen  
**Amer, Weidstr. 21, Hof.**

**Seltforten**  
bis 23 Pf. pro Stück, Weintorten  
bis 5 Pf., Rheinweinst. bis 13 Pf.,  
Söde, Reb-, Hafentelle, Röhre  
zahl allerhöchste Preise. Sch. Still,  
Blücherstraße 6. Telefon 3164.

**Söde** Eisenfelle, alle andrang.  
Sachen kauft D. Syber,  
Richtstr. 11. Teleph. 4878.  
Buchen u. Eichenholz, gefalzen,  
an I. gef. Bietung 3, Erbg. r.

**Geldverkehr**  
Kapitalien - Angebote.

**Hypotheken-Kap.,**  
50 % Lage, zur ersten Stelle  
u. 4 % u. Prov. abzugeben. P 119  
D. Aberte sen., Frankfurt a. M.

Kapitalien - Gesuche.

Kleine Hypothek auf bewohntes,  
gut u. schön gelegenes Landhaus mit  
Rudweg zu verkaufen. Angebote u.  
Z. 450 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Immobilien**  
Immobilien - Verkäufe.

Bauplatz für Landhaus,  
ca. 500 qm, an fert. Str., Sonnenf.,  
Elektr., Bad 5 Min., sehr bill. u. v.  
Näheres Emser Straße 45.

Immobilien - Kaufgesuche.

Einfamilien-Villa  
nähe Daltel. Dier. Straßend.,  
6-7 Sim., im Pr. v. 50-60,000 Mk.  
zu kaufen gef. Schriftl. Angeb. an  
Paul Sulzberger, Borchstraße 17, 2.

**Bachgejuder**  
**Sportfischer**  
sucht Fischerei zu pachten. Offerten  
unter Z. 451 an den Tagbl.-Verlag.

**Güter eingezäunter**  
**Gemüsegarten**  
für bald zu pachten gesucht. Adresse  
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Or

**Obst- u. Gemüsegarten,**  
kleiner, zu pachten gesucht, Nähe  
Röderstraße u. Söde Aussicht. Off.  
unter N. 451 an den Tagbl.-Verlag.

**Unterricht**  
**Ingenieur-Akademie**  
Wismar a. d. Ostsee  
I. Maschin.-, Elekt.-Ing.,  
Bauingenieurw. u. Archi-  
tekt.-Kurse für  
Eisenbetonbau, Schiff-  
masch., Aut.- u. Luftsch.-Mot.

**Engl. Conv.-Abendkursus.**  
Besond. Berücksicht. von mindervor-  
geschritt. Teilnehm. (Mont. 8-10).  
Herren u. Damen 1. noch teilnehmen.  
Preis per Kon. 5 Mk. Ann. 10-1  
u. 7-8 Uhr Dohheimer Str. 20, 2.

**Energ. Einj.-Lehrer**  
für 2 Mittelschüler gesucht zur Vor-  
bereitung des Einjährig-Examens.  
Off. u. Z. 452 an den Tagbl.-Verl.

**Unterricht in Blindenschrift**  
Voll- u. Kurzschrift, Abschreiben von  
Büchern usw., sowie Durchsicht ge-  
schriebener Bücher. Näheres  
Schwester Emma, Bachmeyerstr. 12.

**Geschäftl. Empfehlungen**  
Bermögens-Verwaltungen buch-  
halterische u. kaufmännische Arbeiten  
jegl. Art über. erfahr., gewissenh.  
**Rauermann,**  
a. St. beim Militär, in seiner dienst-  
freien Zeit. Off. unter Z. 3. 804  
Hauptpostamt Wiesbaden.

Ja. kaufm. gebild. Dame wünscht  
**schriftl. Heimarbeit.**  
Off. u. R. 450 an den Tagbl.-Verlag.

**Steuer-**  
**Erklärungen und**  
**Berufungen,**  
Bermögensverwaltungen, Einricht.,  
Fortführung, Abchluss u. Revision  
von Geschäftsbüchern, Ausarbeitung  
von Schriftsätzen und Gutachten  
übernimmt in dankbarer, gewissen-  
hafter und verschwiegener Weise  
bei mäßigem Honorar

**Heinrich Leicher,**  
Bücherrevisor u. Kaufmann Sach-  
verständiger, Inhaber u. Leiter der  
„Rheinischen Handelschule“,  
Bahnhofstraße 2. Telefon 3766.

**Militär**  
ische Gesuche, Jurid-  
kation u. Eingaben,  
Reklam. in all. Fällen,  
Schriftsätze an alle  
Behörden fertigt an

**Güro Gullich,** Wiesbaden,  
Borchstraße 3, 1.  
(Auskunft in Unterhaltungs- und  
Rechtssachen.)

**Im Anfahren von Holz**  
aus dem Wald u. dergl. empfiehlt  
sich Gütler, Dohheimer Straße 121.

**Für Schuhmacher!**  
Schäfte in guter Ausführung  
fertigt D. Geisler, Dohheimer  
Straße 63.

**Größ. Wäschenerci**  
empf. sich im Anf. famil. Herren-  
D., A. u. Weitmäsche, sowie gründl.  
Aussbüßern. Kleine Webergasse 7, 2.

**Eleg. Nagellege,**  
**Massage!**  
Maria Sommerheim, ärztlich gepr.,  
Dohheimer Straße 2, 1.  
Nähe Neben-2-Theater.

**Thure-Brandt - Massagen**  
Marj Kamelsky, ärztlich gepr.,  
Bachmeyerstraße 12, 2.

**Massage,**  
ärztl. geprüft, Sophie Feuhl, Ellen-  
bogengasse 9, 1 St.

**Verloren - Gefunden**  
**Brillant - Armband**  
verloren am Dienstag, den 13.  
nachmittags oder abends. Gegen  
gute Belohnung abzugeben  
Palast-Hotel.

**Junges Mädchen**  
verlor gestern mittag von Museum  
bis Bocken. Darin gelbe Wäsche-  
tasche, entz. die Ausweiskarten  
mit Postkarten u. Aufsatz auf den  
Namen Karl Reichhiser u. Ausweis.  
auf den Namen Joh. Huber lautend.  
Gegen gute Belohnung bei Karl  
Reichhiser abzugeben.

**Berschiedenes**  
**Nebenverdienst**  
Offiz., Kaufmannsdame, Kriegs-  
invaliden, ent. Ehe, 25-45 J., b.  
Ausübung ein. v. kaiserl. Rat anerz.  
Vollverfahrener hier oder an. Städt.  
Das monatlich konzess. Hauptinstitut  
besteht 16 J. u. monatl. Kontrolle.  
Eigene Wohnung erforderl. Näh.  
Tannstraße 51, 1.

Zur Bewillkommung im  
Abhören des Marce-Alph.  
wird für sofort Beihilfe (hohe Gebe-  
henshöhe, vorausgesetzt) für mehr.  
Stunden täglich gesucht. Offert. mit  
Preisang. u. C. 449 an d. Tagbl.-B.

**Verwaltung eines Landhauses**  
über doral. abern. Staatsbeam. v. a.  
überlass. von 1 ab. 2 möbl. Kam.  
Off. u. D. 449 an den Tagbl.-Verl.

**Schreibmaschine**  
zu leihen gesucht. Angebote nach  
Bismarckstraße 20.

**Miet-Pianos**  
Harmoniums. **Schmitz.**  
Rheinstr. 52

**Große Forellenscherei**  
Teilhaber gesucht; bequem zu er-  
reichen, in der Nähe Wiesbadens.  
Bahnstation. Offerten unter F. 450  
an den Tagbl.-Verlag.

**Chienische!**  
Beamter in sich. Lebensstell. (20 J.)  
wünscht sich mit junger Dame von  
edlem Gemüt, sowie Sinn für Schön-  
heit u. Hauslichkeit baldigst zu ver-  
heiraten. Nachricht mit genauer An-  
gabe der Verhältnisse u. Bild ver-  
trauensvoll unter Z. 450 an den  
Tagbl.-Verlag.

**Amliche Anzeigen**  
**Jagdverpachtung.**  
Am Mittwoch, den 28. Feb-  
ruar 1917, des Nachmit tags  
1 Uhr, soll die Feld- und Fisch-  
jagd der Gemeinde Offenheim  
im Kreise Mainz auf weitere 9 Jahre,  
vom 1. Februar 1917 bis 31. Januar  
1926 auf der Großh. Bürgermeisterei  
anderweitig verpachtet werden.

Die Jagd umfasst 4208 Hektarische  
Morgen; davon 3500 Morgen Feld  
und ca. 700 Morgen Weinberge und  
Wiesen.

Die Grenzen sind erreichbar von  
den Stationen Klein-Winternheim,  
Nieder-Olm, Esheim und Finthen  
in etwa 25 Minuten.

Nähere Auskunft durch die unter-  
zeichnete Stelle, bei der auch die  
Verpachtbedingungen gegen Ein-  
sendung von einer Mark er-  
hältlich sind. F 276

**Offenheim, den 12. Febr. 1917.**  
**Großh. Bürgermeisterei**  
**Offenheim.**  
Schott.

**Bekanntmachung.**  
Nach den Bestimmungen der  
Reichsgelderstelle über die Zutei-  
lung von Zuder zur Bienenfüt-  
terung im Jahre 1917 werden für  
jedes überwinterte Volk als Höchst-  
menge 6 1/2 Kilogramm Zuder für  
das Jahr zugeteilt.

Der Zuder wird nach Wahl der  
Imker teils Februar-April 1917,  
teils Juli-August 1917, geteilt.  
Im Februar bis April 1917 können  
jedoch höchstens für jedes Volk fünf  
Kilogramm geliefert werden.

Der Bedarf an Zuder zur  
Bienenfütterung mit Ausnahme des  
nach auf alte zellamliche Berech-  
nungsscheine zuzuteilenden Zuders  
ist zugleich dem örtlich zustän-  
digen Imkerverein anzugeben  
und zwar auch von denjenigen Im-  
kern, die nicht Mitglieder des Ver-  
eins sind. Die Anmeldung muß ent-  
halten:

a) Anzahl der überwinterten  
Bienenstöcke;

b) Angabe der Zeit, in der die  
Lieferung des Zuders gewünscht  
wird;

c) Angabe, wieviel versteuerter  
und wieviel unsteuerter Zuder  
gewünscht wird. Unsteuerter  
Zuder nur bis zur Höchstmenge von  
5 Kilogramm und nur zur Liefe-  
rung nach dem 31. März 1917;

d) die Verpflichtung der Zuder  
empfangenden Bienenzüchter, den  
ihnen zur Fütterung ihrer Bienen  
angewiesenen Zuder nicht zu ande-  
ren Zwecken zu verwenden, und ihre  
Eingetragene nach näherer Be-  
stimmung der Reichsgelderstelle für  
einen noch festzusetzenden Preis  
an eine noch zu bestimmende Stelle  
abzuliefern.

Die Anmeldung muß spätestens  
am 25. Februar dem Imkerverein  
vorliegen. Formulare für die An-  
träge werden bei den Bezirksvor-  
sitzern kostenlos abgegeben. Der  
einzelne Imker hat also nur den  
Antrag einzureichen, nicht aber wie  
im Vorjahre die Berechtigungs-  
scheine bei dem zuständigen Zoll-  
amt zu beantragen. Der Bezirks-  
vorsteher beforzt für alle kreis-  
gelesenen Imker einen Gesamt-  
berechtigungsschein.

Wiesbaden, den 10. Febr. 1917.  
Der Polizeipräsident. v. Schrad.

**Bekanntmachung.**  
Obstbaumpflege und Pflanzung betr.  
Die Obstbaumbesitzer werden auf-  
gefordert, das Reinigen ihrer Ob-  
stbäume von Moosen und Flechten,  
sowie das Ausschneiden von dürrer  
Holz und die Entfernung abge-  
storbener Obstbäume bis zum  
1. März 1917 herbeizuführen.

Sämtliche Obstbaumbesitzer werden  
auf Grund der Regierungspolizei-  
verordnung vom 5. Februar 1897 zur  
Ausführung der Arbeiten angehalten  
und bestraft werden.

Im Hinblick auf die Obstbaum-  
pflege wird darauf hingewiesen, daß  
die Baumschulbesitzer zur Zeit noch  
in der Lage sind, gut entwickelte  
Bäume zur Anpflanzung für Neu-  
anlagen und zum Ersatz abgängiger  
Bäume liefern zu können. Für die  
kommenden Jahre wird wegen des  
Nichtpflanzens von Sehlinden Mangel  
an fertigen Bäumen zum Anpflanzen  
befürchtet.

Wiesbaden, den 28. November 1916  
Der Oberbürgermeister.

**Bekanntmachung.**  
Der Fruchtmarkt beginnt wäh-  
rend der Wintermonate - Oktober  
bis einschl. März - um 10 Uhr vor-  
mittags. Städtisches Altsieamt.

**Amliche Anzeigen**  
**Sonnenberg**  
**Bekanntmachung.**  
Am 15., 16., 19., 20., 22.,  
23., 26., 27. und 28. Februar 1917  
findet von vorm. 9 Uhr bis nachm.  
5 Uhr im „Nabengrund“ Scharf-  
schützen statt.

Es wird geordert: Sämtliches Ge-  
lände einschließlich der Wege und  
Straßen, das von folgender Grenze  
umgeben wird:

Friedrich König-Wege, Idsteiner  
Straße, Trompeterstraße, Weg hinter  
der Rentmayer (bis zum Kesselbach-  
tal), Weg Kesselbachtal, Fischsüdt zur  
Platter Straße, Teufelsgrabenweg  
bis zur Leichtweißhöhe.

Die vorgenannten Wege und  
Straßen, mit Ausnahme der inner-  
halb des abgeperrten Geländes be-  
findlichen, gehören nicht zum Ver-  
kehr freigegeben. Jagdschloß „Platte“  
kann auf diesen Wegen gefahrlos  
erreicht werden.

Vor dem Betreten des abge-  
perrten Geländes wird wegen der  
damit verbundenen Lebensgefahr  
gewarnt.

Das Betreten des Schießplatzes  
„Nabengrund“ an den Tagen, an  
denen nicht geschossen wird, wird  
wegen Schonung der Grasnarbe  
ebenfalls verboten.

Gernison-Rommands.

**Bekanntmachung.**  
Die städt. öffentliche Lastwagen in  
der Schwalbacher Straße wird wer-  
täglich in der Zeit vom 16. September  
bis einschl. 15. März von vormittags  
7 Uhr bis nachmittags 7 Uhr un-  
unterbrochen in Betrieb gehalten.

Wiesbaden, den 7. September 1916.  
Städtisches Altsieamt.

**Amliche Anzeigen**  
**Sonnenberg**  
**Bekanntmachung.**  
Betr.: Aderweite Festsetzung der  
Dienststunden bei der Gemeinde-  
verwaltung.

Die Ersetzung der Beleuchtung  
in den Diensträumen und weil  
außerdem vom 18. Februar ab in  
den Nachmittagsstunden die Abgabe  
von Gas eingeschränkt ist, macht die  
Arbeit in den Abendstunden unzmög-  
lich und zwingt zur anderweitigen  
Festsetzung der Dienststunden.

Sprechstunden sind an den Werk-  
tagen nur vormittags von 8-12 1/2  
Uhr, außerdem Mittwochs u. Sams-  
tags auch nachmittags von 2 bis 5  
Uhr. Diese Stunden müssen inne-  
gehalten werden.

Die Einwohner werden ersucht,  
sich der zwingenden Notwendigkeit  
zu fügen.

Bemerkt wird noch, daß an Sonn-  
und Feiertagen Dienststunden von  
8 1/2-10 Uhr vormittags gehalten  
werden.

Sonnenberg, den 12. Febr. 1917.  
Der Bürgermeister. Buchelt.

**Bekanntmachung.**  
Nach Mitteilung der Verwaltung  
des Städtischen Gaswerkes wird  
vom 13. Februar ab in den Nach-  
mittagsstunden von 1/2-4 1/2 Uhr  
kein Gas abgegeben.

Sonnenberg, den 12. Febr. 1917.  
Der Bürgermeister. Buchelt.

**Wegen**  
**Schliessung des Kaiser-Friedrich-Bades**  
empfehle meine  
**grosse Badehalle mit Ruheraum**  
10 Bäder Mk. 8.50. - Trinkkur direkt an der Quelle.  
**Hotel Adler Badhaus**  
mit dem weltberühmten  
**Adlerkochbrunnen.**

**Burgess-Stift Hochheim a. M.**  
bietet alleinstehenden Personen behagliches Heim zu sehr mäßigem  
Preise. Gute Verpflegung, Zentralheizung, elektr. Licht. Zimmer frei.  
Näheres durch den Ver. land.

**Spedition**  
**J. & G. ADRIAN**  
Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspediteurs Fernspr. 50 u. 6223  
Pünktliche Abholung und Beförderung  
von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck.  
**Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.**

**Sportplatz Kaiserstraße**  
gu'e Bahn. Ab. ablaufen  
bis 10 Uhr.

**Künstl. Blumen!**  
Moderne Anstrichblumen und für  
Fuss, Reubeten, Samt- u. Seide-  
laub Brautkränze in Grün, Silber  
und Gold - auch im Rahmen -  
Zweig zur Dekoration in all. Art,  
auch Grabkränze u. Trauerkränze.

**B. von Santen,**  
Spezialgeschäft, Mauritiusstraße 12.

**Schlafzimmer**  
dunkel Kuch. mit 3t. Spiegelschr.,  
eleg. Wohn-, nütz. Weizenguchdr.,  
Veritoss, D. Schreibtisch, Trumeau-  
Spiegel, Röhricht, Sofa, Ottomane,  
Schreibstisch, Waschkommode für  
Kalt- u. Warm-Anschluss, elektr.  
Lüfter und vieles andere sind im  
Auftrag zu verkaufen bei Auktionator  
Glücklich, Friedrichstraße 10.

Unsere aufschäumende, feste weiße  
**Seife Pflund 1 Mk.**  
so Ing. Borr. Philippsbergstr. 33, P. L.

**Portweine**  
**Malaga, Sherry,**  
Marsala u. Madeira, sowie  
Arrak u. Kognak, letztere  
auch in alten, hochfeinen,  
echten Restbeständen offeriert  
**Jacob S'uber,**  
Weinhandlung.

**Für Damen**  
das Allerneueste in Stiefeln u. Halb-  
schuhen in Lack und anderen Leder-  
arten eingetroffen. Große Auswahl,  
vorteilhafter Preis, gute Passform.

**Neugasse 22.**  
„Ziss“ Düngemittel  
Dohheimer Straße 101. Tel. 2108.